R

4°

Num ant 15:

Vr 4 9257

Des Herrn Beauvais

Abhandlung:

Wie man ächte alte Münzen von nachgemachten unterscheiden kann;

Aus dem Französischen übersezt,

Nebst einer Einleitung, Anmerkungen und einem Verzeichnis von dem Werth und der Seltenheit aller alten Römischen Kaisermünzen.

Dresden, 1791.

In der Waltherischen Hofbuchhandlung.

Ein angehender eifriger Freund der Alterthumskunde, von der guten Absicht beseelt, etwas beytragen zu wollen, daß die unter uns Deutschen fast ganz erloschene Achtung gegen die von dem Studio der ältern Geschichte unzertrennbare, und daher unentbehrliche, Wissenschaft und richtige Kenntniß alter Münzen wieder auflebe, und, um sowohl Geschichtsforscher, als Kunstliebhaber, zur Sammlung derselben aufzumuntern, unterzog sich der Uebersetzung gegenwärtiger eben so nüzlichen, als in ihrer Art gewiß einzigen Schrift.

Mit Recht wählte er diese Schrift des Hrn. Beauvais 1), weil die praktische Kenntniß und die Wissenschaft, falsche

 Mün-

1) Dissertation sur la maniere de discerner les Médailles antiques de celles, qui sont contrefaites. Zwo ähnliche Abhandlungen, welche aber diese Materie gar zu kurz zusammen gefaßt haben, müssen wir hier billig anführen. Die erste ist von dem Jesuiten George Vionet, in seinem Gedicht: Museum Nummarium betitelt, welches

Münzen von ächten zu unterscheiden, zu diesem Zweck höchst nöthig ist. Sie erschien zuerst in Paris im Jahr 1739. in 4. Im Jahr 1740. wurde sie dessem Traité des Finances & de la fausse Monnoie des Romains in 8. beygefügt, und zuletzt, vermehrter, ein Anhang von dem dritten oder letzten Theil seiner Histoire abregée des Empereurs Romains & Grecs, &c. à Paris, 1767. in 8.

Die nach dem Wunsche des Uebersetzers beygefügten Anmerkungen, und das angehängte Verzeichniß der alten Kaisermünzen in allen Metallen, nach dem Grad ihres Werths und ihrer Seltenheit, sollen zur Erläuterung dieser fast zu kurz gefa[illegible]en Schrift, und zu einem Anhalten beym Einkauf von Münzen, dienen.

Da von dem Nutzen der alten Münzen schon vieles geschrieben worden ist, so erinnern wir nur soviel, daß ihnen kein Geschichtsforscher, in Ansehung der so zu sagen redenden Beweise, und kein Antiquar und Künstler, in Ansehung der richtigen Darstellung der Bilder, Vorstellungen, Gebräuche,

u.

welches zu Lyon 1734 zum erstenmal, und zu Helmstädt 1744 zum zweytenmal vom Hrn. Hofr. Schläger aufgelegt worden ist. Darinnen enthält der pars quinta: Dignoscendi Nummi adulterini, fast alle Regeln dieser Unterscheidungskunst. Die zwote befindet sich in denen Analectis poeticis Prouinciae Austriae Soc. Jesu; a Carolo Klein interpretatione & notis illustratis, Viennae, 1755. 8. in Parte I. pag. 444. sq. unter dem Titul: Synopsis Rei Numariae Veterum, allwo im XX. §. die fraudes & Nummi falsi vom gelehrten Hrn. Prof. Erdschläger, in der Sache angemessenen schönen Versen, kurz und wahr beschrieben und angezeigt werden.

u. dgl. m. denselben absprechen kann und wird. Da nun aber die mehresten Zeichnungen in den Münzbüchern, die eines Pembrock, 2) Pellerin, 3) Hunter, 4) ꝛc. ausgenommen, nicht getreu, zu schön, in einer Manier, oder in dem einer Nation eigenen Geschmack, von einerley Gröſze u. s. w. gefertigt sind, und man auch überdies aus Büchern die praktische Kenntniß nicht erlangen kann, so ist die Sammlung der Urstücke um desto nöthiger. Eine große Sammlung sich zu verschaffen, wird zwar dem Privatmann, theils wegen des damit verbundenen beträchtlichen Geldaufwands, theils wegen der Unmöglichkeit, in einem kurzen Menschenleben viel zu erhalten, da fast alle ehedem in unserer Gegend bestandene wichtige Sammlungen, als die Wichmannshausische, Christische, Wenglerische u. a. m. zerstreut sind, fast unmöglich, oder, zumal bey uns, doch wenigstens schwer scheinen. Es sey dem so, aber demohngeachtet kann und muß er sich von jeder Art Münzen einige Originale zu verschaffen suchen, um praktische Kenntnisse zu erlangen und sein Auge zur Wahrheit zu gewöhnen; nur dann wird er die Münzbücher mit gehöriger Vorsicht nutzen, und die weitläuftige Münzwissenschaft gelehrt betreiben können.

Der Wißbegierige hat aber auch noch ausserdem in Teutschland Gelegenheit genug, seine Kenntnisse durch Be-

2) Numismata antiqua in tres partes divisa collegit & aeri incidi vivens curavit *Thomas Pembrock* &c. Comes, Lond. 1746. 4 maj.

3) Récueil de Médailles des Rois, des Peuples &c. Par. 1762. sq. 4.

4) Nummorum veterum Populorum & Vrbium, qui in Museo *Guilielmi Hunter* asservantur, Lond. 1782. 4. maj. Quibus adde Celeberr. *Eckhelii*, *Neumanni* scripta.

sichtigung ansehnlicher Sammlungen zu erweitern. Unter diese gehören die wichtige Sammlung unsers allergnädigsten Landesherrn, die Königl. Preußische in Berlin, welche durch die von Pfauische vermehrt worden ist; die große Sammlung in Gotha, welche durch die von Schachmannische und Sulzerische einen beträchtlichen Zuwachs erhalten hat, und die sehr große Sammlung in Wien. Eine schöne Sammlung befindet sich auf der Raths-Bibliothek zu Leipzig; auch in Wittenberg, Helmstädt, (bey dem Hrn. Hofrath Beireis) Halle, Göttingen, so wie auf den Fürstenschulen Pforta und Meißen, kann man alte Münzen sehen.

Ist ihm die Aufsicht über einen öffentlichen Münzschatz, und die Verwahrung desselben, anvertraut, so sey seine erste Sorge, die ächten Münzen von den falschen zu sondern, von letztern besondere Folgen zu legen, um den Anfänger belehren zu können, und dann ein wachsames Auge auf die Vermehrung desselben, durch Anschaffung fehlender, und besonders seltener und ächter Münzen zu haben. Man darf daher keine Gelegenheit vorbeygehen lassen, sowohl einzelne Stücke, als ganze Sammlungen (wenn auch in solchen nur wenige seltne sich befänden) zu kaufen, weil man die doppelten öfters mit Vortheil an Liebhaber vertauschen, oder an angehende Sammler gegen Bezahlung ablassen kann, und doch dabey den Vortheil hat, auf solche Art in den Besitz der in einzelnen Sammlungen zerstreut sich findenden seltenen Stücke zu kommen. Aus dieser Ursache muß er angebotene kleine, unbedeutend scheinende, Sammlungen ja nicht mit Verachtung von der Hand weisen. Er gehe selbige vielmehr mit Genauigkeit durch, weil man oft darunter große Seltenheiten finden kann. Man kann auch sonst sehr leicht in den Fall jenes

nes sehr gelehrten Vorstehers eines großen Münzschatzes gerathen, welchem von einem durchreisenden Römer einige hundert Stück alte Kupfermünzen angeboten wurden, der aber, durch das Nichtansehen derselben, dem ihm anvertrauten höchstschätzbaren Cabinet die fehlende rare, noch nicht bekannte Münze des zu Maxentii Zeiten lebenden Tyrannen Alexandri 5) entzog, welche hierauf der hiesige eifrigste Sammler alter Münzen erhielt. Er muß ferner ja nicht in den Fehler verfallen, jenen Trugschluß anzunehmen, daß man Münzen nicht sehr theuer kaufen müsse, weil ein großes Cabinet einem großen Fluß ähnlich sey, der alle kleinere verschlinge: denn die Erfahrung hat leider nur allzu oft bewiesen, daß seltene Münzen theils in ganz fremde Sammlungen gekommen, theils durch Einschmelzen und andere Zufälle der Welt entrissen worden sind.

Das zum Schluß angefügte Verzeichniß der alten Römischen Kaisermünzen nach dem Grad ihrer Seltenheit und ihres Werths, ist aus der Gegeneinanderhaltung und Anzeige der Meynungen und der Bestimmung des Werths eines Vaillant, 6) Jobert, 7) Ficcorini, 8) Pinaroli, 9) Liquoro,

5) Æ. 3. IMP. ALEXANDER P. F. AUG. Cap. eius laureatum dextrorſ. R. GLORIA EXERCIT. KART. Imp. eques d. elata, dextrorſum; in imo: P. K.

6) Im MS.

7) In Science des Médailles par la Baſtie.

8) Im MS.

9) J. P. Pinaroli Trattato delle coſe più memorabili di Roma, T. 1—3. Rom. 1725. 12. ex Tomo tertio.

quoro, 10) Patarol, 11) Zaccharià, 12) verglichen mit des *Beauvais* 13) Liste des Médailles connues de chaque Regne, en or, en argent & en bronze, le degré de leur rareté, & la valeur de têtes rares entstanden, und soll dem Liebhaber zum Anhalten bey Bestimmung des Preisses oder Werthes dienen. Diese Angaben aber beziehen sich blos auf Italiänische nnd Französische Preiße, weil wir uns die in Teutschland üblichen anzuzeigen schämen müssen. Nach den Versicherungen der Fremden sind die Münzen nirgends wohlfeiler, als bey uns, welches denn auch in der That gegründet ist, weil man hier Münzen unter dem Silberwerth hat verkaufen sehen. Der höchste Preiß derselben ist in Rom, dagegen der in Neapel und Sicilien schon etwas niedriger ist. In Frankreich ist, nach dem Ableben großer Münz-Sammler, eines **Pellerin**, **d'Ennery** und anderer, die Hochschätzung derselben ebenfalls gefallen, und die lezte Versteigerung des, besage des Catalogs, mehr denn 22000 antiker Münzen in allen Metallen, Größen und Sprachen bestehenden d'Enneryschen 14) Cabinets für ohngefähr 300,000 Livres, zeigt den dortigen Mangel der Kenner und Liebhaber sehr deutlich an. Wir schließen mit Uebersetzung der lezten Hälfte von **Beauvais** Vorrede zu der angeführten Histoire abre-

10) Ottav. Liquoro Ristretto istorico dell' origine di Roma &c. in Genova e Roma, 1733. 8.

11) in Operibus eius, T. I.

12) Instituz. numism.

13) In dessen Histoire abregée des Empereurs Romains & Grecs, Par. 1767. 8. in 3 Tomes.

14) Catalogue des Médailles antiques & modernes du Cabinet de M. d'Ennery, à Paris, 1788. 4.

abregée, weil solche statt einer Einleitung zu diesem unsern Preißregister dienen kann.

„Nachdem ich von dem historischen Theil dieses Werks gesprochen habe, so ist es nothwendig, daß ich auch der Münzen gedenke, von welchen ich am Ende jeder Regierung ein Verzeichniß, das den Grad der Seltenheit der Köpfe, welche man auf goldnen, silbernen und ehernen Münzen der erstern und letztern Zeiten des Römischen Reichs siehet, beygefügt habe. Ich habe diesen Plan in allen Größen, und auch in Münzen von verschiedener Fabrik befolgt, als bey denen von Römischem Stempel, bey denen Colonienmünzen, bey denen von griechischen Städten, und auch bey denen ägyptischen. Es war mir nicht möglich, in diese Ordnung die seltnen Revers mit hineinzubringen, deren Umschriften und Figuren größtentheils ein besonderes und sehr interessantes Studium für unsere neuern Münzliebhaber ausmachen. Solche Rückseiten, aus welchen der Reichthum der großen Sammlungen besteht, sind von einem Werthe, welcher die gewöhnlichen bey weitem übertrift. Dieses will ich durch zwey Beyspiele beweisen, welche auf alle Regierungen, aber besonders auf die der erstern Zeiten, anwendbar seyn sollen. Eine Silber-Münze vom Augusto gilt, wenn die Rückseite nur gewöhnlich ist, nicht mehr denn 20 Sols; da im Gegentheil es deren in Silber von dem nämlichen Kaiser mit Rückseiten giebt, welche von 5—40 Livres, und wohl noch drüber gelten, wie z. B. diejenige, welche die Umschrift: C. MARIUS TROGUS mit drey Köpfen hat, wenigstens 120 Livres gehalten wird. Der Traianus in Golde, mit gewöhnlichen Rückseiten, gilt nicht mehr, als 24 Livres; dahingegen, wenn sich auf derselben folgende Aufschriften: BASILICA

 VLPIA,

VLPIA, FORUM TRAIANI, DIVI NERVA ET PLOTINA AVG. PROFECTIO AUGUSTI, REGNA ADSIGNATA, REX PARTHUS &c. befinden, jede hundert bis zweyhundert Livres gelten würde. Dieses mein Werk würde unendlich weitläuftiger geworden seyn, wenn ich mich hätte auf eine umständliche Beschreibung seltener Rückseiten einlassen wollen; ich würde die Grenzen überschritten haben, die ich mir gesezt hatte, und was würde alsdenn meine Arbeit auch weiter gewesen seyn, als eine Wiederholung desjenigen, was bereits mehrere geschickte Alterthumsforscher seit beynahe zwey Jahrhunderten in einer großen Anzahl von Bänden der Welt vor Augen gelegt haben. 15) Demohngeachtet aber habe ich nicht umhin gekonnt, wenn ich bey Gelegenheit von seltenen Köpfen und Regierungen redete, unter welchen man seltene Rückseiten findet, zugleich auch von vielen dergleichen, sowohl schon seit langer Zeit bekannten, als seit

15) Zur Kenntniß einzelner seltner Kaiser-Münzen nutze der Forscher: *Joh. Vaillantii* Numismata Imperatorum Romanorum præstantiora, und zwar die vollkommenste Ausgabe des *Joh. Franc. Baldini*, Rom. 1743. in drey Quartbänden, mit des *Ans. Banduri* Numism. a Traiano Decio ad Palaeologos, Paris, 1718. fol. und mit dem Supplemente von *Joh. Khell* ad Numismata Imperatorum Romanorum a *Vaillantio* edita, a *Cl. Baldinio* aucta, Vindob. 1767. 4. Zu den Colonien-Münzen: *Vaillantii* Numismata aerea Imperatorum &c. in Coloniis &c. excusa, Paris, 1688 vel 1697 in fol. Und zur Kenntniß derer unter Kaiserl. Hoheit geschlagenen griechischen: *Vaillantii* Numismata Imperatorum &c. a populis Romanae ditionis graece loquentibus ex omni modulo percussa &c. Amst. 1700. fol. Hiermit verbinde man noch die Schriften eines Pellerin, Eckhel, Neumann und *d'Ennery*.

seit kurzem erst bekannt gewordenen Rückseiten, von goldenen, silbernen und ehernen Münzen Roms Meldung zu thun."

"Die Seltenheit der Colonienmünzen ist nicht so leicht zu bestimmen, als in den Kupfermünzen von Römischer Fabrik. Bey dem Preis der Colonienmünzen kömmt sehr viel darauf an, wie gut sie erhalten sind; denn da die Arbeit an selbigen ungestalt ist, so wünscht man sie wenigstens in gutem Zustande zu haben. Der Werth derselben hängt auch von der geringen Anzahl ab, die man von einigen Colonien hat; dagegen es andere giebt 16), von denen man leicht Münzen bekommt."

"Es giebt auch Münzen aus griechischen Städten, deren Seltenheit mit der größern oder geringern Anzahl im Verhältniß steht, die man von jeder dieser Städte kennt. Die Münzen der Städte Griechenlands sind den Gelehrten mehrentheils wegen der Beziehung auf die ältere Geographie und der Epochen oder Aeren, deren sie sich bey ihrer Zeitrechnung bedienten, besonders angenehm."

"Um den Grad der Seltenheit jedes Kopfs bemerkbar zu machen, hatte ich mir vorgenommen, blos die in dieser Vorrede befindliche Anweisung zu geben, ohne die Preiße, die ich seit langer Zeit zusammen getragen hatte, hinzuzufügen. Ich hatte diesen Plan entworfen, um, bey dem Verkauf verschiedner Sammlungen in einzelnen Stücken, einen Begriff von seltenen Münzen zu geben, und zugleich darüber

16) z. B. von Antiochia, Viminacium, Dacia &c.

das Gutachten mehrerer berühmter Alterthumsforscher, die mir nichts von dem Zuwachs verheimlichten, den sie nach und nach erhielten, bekannt zu machen. Nachdem ich aber mein Vorhaben dem Hrn. d'Ennery, einem der größten Kenner Griechischer und Römischer Münzen, von welchen er selbst ansehnliche nnd schätzbare Sammlungen besaß, mittheilte, so veranlaßte mich derselbe, dem gefertigten Verzeichnisse noch den Preis aller Köpfe beyzufügen, um so viel als möglich eine zuverläßige Anleitung zur Kenntniß ihres Werths an die Hand zu geben. Dieser Gelehrte war so gefällig, mich mit seinem Rath zu unterstützen, und ich wünschte, es ihm zeigen zu können, wie gerührt ich von dem Eifer bin, den er, um meine Kenntnisse zu erweitern, angewendet hat."

„Nicht weniger Verbindlichkeit bin ich einem unserer dermaligen berühmten Alterthumsforscher 17) schuldig, welcher nicht allein wegen seiner Sammlung in allen Arten von Münzen, und der ausgesuchtesten Suiten derselben, sondern auch wegen seiner tiefen Gelehrsamkeit, die er durch die vortreflichsten in Druck gegebenen Abhandlungen, über die Münzen von Königen, Städten und Völkern gezeigt hat, berühmt ist. Dieser berühmte Mann hat dem, was ich über diese Materie geschrieben habe, Anmerkungen beygefügt, welche ich mit großem Vortheil benutzt habe."

"Endlich hat auch der Herr Abt **Barthelemy**, 18) dessen Amt und Schriften ein Beweis seiner vorzüglichen Ta-

17) Pellerin.

18) Besser, und seinem Standpunkt gemäßer, hätte dieser Vorsteher des französischen Münzkabinets gehandelt, wenn er die dreyßig

Talente sind, mir die Ehre erwiesen, und, bey Durchlesung meines Manuscripts, Anmerkungen darzu gemacht, welche mir ausserordentlich nützlich gewesen sind."

„Meine seit langer Zeit gemachten Beobachtungen, über die ich diese Gelehrten um Rath fragte, haben mich veranlaßt, der Lebensbeschreibung jedes Kaisers und jeder Kaiserin, den Werth der Münzen beyzufügen. Diese Bestimmung des Werths kann man für die unpartheyischste, und für eine der überdachtesten halten, die wir in unsern Tagen nur immer wünschen können; denn daß sie sich in der Folge nicht verändern sollten, dafür können wir nicht Gewähr leisten, da sie sich in der That schon seit einigen Jahren verändert haben. Dieses könnte wohl noch nach unserer Zeit geschehen, theils durch neue Entdeckungen, welche man von Zeit zu Zeit macht, theils durch den größern oder mindern Geschmack an dieser Art von Sammlungen, theils durch andere unvorhergesehene Umstände, für die ein wirklicher Taxator nicht zur Verantwortung gezogen werden kann."

„Wenn man zu diesem Werke 19) noch das vom Pater Jobert: La Science des Médailles hinzufügt, so hat man das, was man zur Münzwissenschaft braucht. Diese beiden Werke vereint, werden das Erforderliche leisten; und das, was in jenem fehlt, nämlich die Geschichte, die Sel-

 tenheit

dreyßig Jahre seines Lebens, die er zur Compilation des Anacharsis verbraucht hat, auf die Ausführung seiner paleographie numismatique verwendet hätte.

19) Histoire abrégée des Empereurs Rom. & Grecs &c.

tenheit und den Werth der Münzen, wird man in dem meinigen finden. Es wäre zu wünschen, daß uns eine geschickte Hand eine neue Ausgabe von diesem vortreflichen Jobertischen Wercke lieferte. Es könnten da die nützlichen Entdeckungen, welche man, seit der lezten Ausgabe desselben, gemacht hat, eingeschalten werden. Diese mit historischen und kritischen Anmerkungen begleitete Ausgabe 20) vom Jahr 1739 ist selten geworden."

20) Des Herrn Bimard de la Bastie.

Wie

Wie kann man ächte alte Münzen von nachgemachten unterscheiden?

Für einen Wißbegierigen, der eine Münzsammlung anlegen will, ist es eine besonders nöthige Wissenschaft, wirklich alte Münzen von nachgemachten unterscheiden zu können; und es ist zu bewundern, daß sich unter der Menge von Schriftstellern, die seit einem Jahrhundert über die Münzwissenschaft geschrieben haben, noch keiner fand, der sichs eigentlich vorgenommen hätte, hierinnen sichere Regeln festzusetzen.

Es ist wahr, der Jesuit P. Jobert hat in seinem Buch: La Science des Médailles, eben die Materie, die ich mir hier zu bearbeiten vorgenommen habe, im Vorbeygehn und mit wenigen Worten abgehandelt; aber dieser Theil seines Werks ist so wenig gründlich, daß man es ihm ansieht, daß er ihn nur deswegen mitnimmt, weil er nicht den Vorwurf haben will, einen so wesentlichen Artickel in einem Werke weggelassen zu haben, das eigentlich darzu bestimmt war, alle Theile der Münzwissenschaft zu umfassen.

Indessen war es wohl nie nothwendiger, dem Sammler Mittel an die Hand zu geben, durch die er sich gegen die verschiednen Kunstgriffe von solchen, die Münzen nachmachen,

chen, sichern kann, als zu einer Zeit, da Frankreich und andre Länder von einer ausserordentlichen Menge falscher Münzen, die aus Italien zu uns gekommen sind, und noch täglich kommen, überschwemmt wird. In dieser Rücksicht glaubte ich berechtigt zu seyn, das Publikum an neuen Beobachtungen Theil nehmen zu lassen, die ich über die Wissenschaft, alte Münzen von nachgemachten unterscheiden zu können, gemacht habe. Ich schmeichle mir, daß Sammler, die es in der mechanischen Münzkenntniß noch nicht weit gebracht haben, es mir einigermasen Dank wissen werden, wenn ich ihnen einen Schleier von den Augen ziehen helfe, und ihnen dadurch zugleich unnöthigen Aufwand erspare. Liebe zum Wahren, die ich ihnen einzuflössen suche, ist der einzige Beweggrund, warum ich dieses Werk schrieb.

Gewinnsucht, und Neigung Sammler zu hintergehen, reizte nicht blos zu unsern Zeiten geschickte Künstler, alte Münzen nachzumachen. Schon Wilhelm du Choul, der vor zweyhundert Jahren lebte, der einer von den ersten Sammlern war, und über die Denkmäler von Griechenland und Rom geschrieben hat, ließ in seinem Buche: De la Religion des anciens Romains, zwo Münzen vom Agrippa stechen; eine von Groserz, auf deren Rückseite man das Pantheon sieht; die andre von Silber, wo auf dem Revers Neptun auf einem Wagen sitzend vorgestellt ist, welcher von zwey Meerpferden gezogen wird, mit der Umschrift: AEQVORIS HIC OMNIPOTENS. Diese beiden Münzen waren ganz gewiß unächt.

Anton Lepois, der zu eben der Zeit lebte, und, nach damaliger Gewohnheit, sehr weitläuftig über die Münzen ge-

geschrieben hat, 21) führt noch mehrere von der Art an, z. B. die vom Scipio Africanus in Kupfer; die Brücke Allius auf der Rückseite einer Münze vom Hadrian, und einen Pescennius Niger in Gold, von dem man damals noch nichts wußte; aber seit dieser Zeit hat sich einer gefunden, der im königlichen Kabinet ist. Hieraus kann man sehen, daß, sobald sich nur in Frankreich oder in andern Ländern Liebhaber fanden, die Münzen zu sammeln anfiengen, auch sogleich Betrüger da waren, die sie zu hintergehen suchten.

Nicht lange drauf traten in Italien jene berühmten Falschmünzer auf, die unter dem Namen der Paduaner und Parmesaner bekannt sind. Und seit dieser Zeit haben sich Michael **Dervieu** aus Florenz, und **Cogornier** hierinnen sehr hervorgethan; der erstere, durch Nachmachung aller Arten von alten Münzen und besonders der kupfernen Medaillons; der letztere, indem er unter andern auch die Tyrannen unter dem Valerian und Gallien nachmachte.

In Holland war ein gewisser **Carteron**, und einige andere eben so geschickte, die unter den Sammlern eine unendliche Menge von falschen Münzen verbreiteten. Man muß es gestehen, der größte Theil derselben ist mit ausserordentlichem Fleis gearbeitet, aber doch nähern sie sich den alten Münzen weder in Absicht auf Ausdruck, noch Feinheit. Von den sogenannten paduanischen sind noch heut zu Tage eine sehr große Menge bekannt. Hiervon will ich im Anfang

21) Discours sur les Médailles & Graveurs antiques &c. Paris, 1579. 4. Und wie viele alte und neue Ausleger falscher Münzen könnte man hier nicht noch anführen, die durch Unwissenheit oder Vorurtheile verführt worden sind.

fang dieser Abhandlung reden, die ich in zehn Artikel eingetheilt habe.

Im **ersten** handle ich also von denjenigen Münzen, die ich eben erwähnte, die in den neuern Zeiten geschlagen wurden, und unter dem Namen der paduanischen bekannt sind.

Im **zweiten** von Münzen, die von neuern abgegossen sind.

Im **dritten** von solchen, die von alten abgegossen sind.

Im **vierten** von aufgearbeiteten alten Münzen, daran man Hauptseite und Rückseite verändert hat.

Im **fünften** von Münzen, die mit dem Hammer geschlagen sind (martelées), und von solchen, woran man, ohne den Rand zu verletzen, die eine Seite herausgeschnitten und eine andere dafür hineingesetzt hat. (encastées.)

Im **sechsten** von solchen die Ritze haben, und von contrasignirten.

Im **siebenden** von Münzen, die mit einer Platte überzogen sind, (fourrées) und von solchen, auf welchen die Figuren auf der einen Seite einwärts gedrückt, auf der andern erhaben sind. (incuses.)

Im **achten** von alten gegoßnen Münzen, und von Medaillons, die aus mehrern Kupferarten zusammen gesetzt sind.

Im **neunten** von Münzen, die Münzverfälscher erfunden haben, und von solchen, woran man wenig falsches findet.

Im **zehnten** Artikel von demjenigen, was mir von dem, was diese Schrift enthält, noch zu sagen übrig blieb.

Man wird es gleich sehen, ich setze in jedem Artikel die verschiednen Arten auseinander, wie man die Münzen nachgemacht hat, und ich habe mich bemüht, Regeln davon

zu geben, die Täuschung mag mit noch so vieler Kunst versteckt seyn. Ich will eine von den geheimsten Ungerechtigkeiten, die die Menschen, andre zu hintergehn, erfunden haben, unläugbar aufdecken; und ich gestehe aufrichtig, seitdem ich angefangen habe, alle Klippen kennen zu lernen, von denen man bey der Münzwissenschaft umgeben ist, so habe ich mir tausendmal vorgenommen, diesem Studium zu entsagen; blos die ausserordentliche Neigung, die ich darzu habe, macht, daß ich noch bis jetzt darinnen fortfahre.

Erster Artikel.

Münzen von neuerm Schlage, davon die mehresten unter dem Namen der paduanischen bekannt sind.

Münzen, die man im weitern Sinn paduanische nennt, sind nach neuerm Stempel geschlagene, die die geschicktesten Künstler in und ausserhalb Italien, mit sehr vieler Kunst und Geschmack geschnitten, und sich bemüht haben, das Antique der wirklich alten Münzen, die sie copirten, so viel nur möglich nachzuahmen. Wir haben eine ausserordentliche Menge solcher neuern Stücke, die blos die Antique selbst, durch ihre Schönheit und Vortreflichkeit, übertreffen kann.

Man kann davon ziemlich schöne Suiten anlegen, sowohl von Medaillons und griechischen Münzen in Gold, Silber und Kupfer, als auch von römischen Münzen in allen drey Metallen, aber besonders von Medaillons in Kupfer, und von Münzen in Großerz. Der größte Theil der falschen römischen Kupfermünzen ist nach alten gemacht; aber man findet auch viele neue Rückseiten, die auf alten

Münzen niemals gewesen sind, die man aber sorgfältig auf historische Thatsachen gegründet hat.

Von den zwölf ersten Kaisern hat man eine auserordentliche Menge in Großerz nachgemacht, besonders die seltensten Köpfe in dieser Art, als z. B. die vom **Tiber** und **Otho**, welche man auf alten römischen gar nicht findet, 22) sondern nur von der Colonie Antiochien, oder von ägyptischer Fabrik in den drey Größen von Kupfer; so wie auch vom **Vitellius**, **Pertinax** und von den beiden **Gordianus Afr**; von der **Agrippina**, der Gemahlin des **Claudius**; von der **Domitia**, die man beinahe gar nicht findet; von den drey Weibern der Familie **Trajans**, (**Plotina**, **Marciana** und **Matidia**) von der **Annia Faustina** und **Tranquillina**. Für einen Kenner, der einige auserlesene Sammlungen gesehen hat, wird es nicht schwer seyn, Betrügereyen bey der Art Münzen zu entgehen. 23) Aber

22) Ausser in Silber oder potin.

23) Es wäre zu wünschen, daß sich jemand die Mühe gäbe, der Welt eine vollkommne Nachricht von den Verfertigern falscher Münzen mitzutheilen. **Schläger** versprach es, war aber nicht im Stande es auszuführen. Wir wollen, nach unsern Kräften, etwas darzu beyzutragen suchen. Glaubwürdig ist es, daß **Johann Cavinus** zu Padua, der im Jahr 1499 geboren und 1570 gestorben, der erste künstliche Stempelschneider alter Münzen gewesen; ob er sie aber nur zur Uebung, oder aus Eigennutz verfertigt, bleibt ungewiß, obgleich **Köhler** in seinen Münzbelustigungen Tom. XVIII. p. 103. das erstere behauptet hat. Genug, dessen Münzen sind die vortreflichsten Nachahmungen der Alten, und dem Anfänger im Sammeln ein Anstoß. Dieser muß sich daher mit den Zeichnungen, die man in dem jetzt selten gewordenen Buche des Claude

Aber die mehrsten Sammler bleiben immer in ihren entfernten Provinzen, ohne jemals eine Reise nach Paris zu

 thun,

Claude du Molinet, Cabinet de la Bibliotheque de S. Genevieve &c. à Paris 1692 Fol. findet, bekannt machen, und dieselben, so zu sagen, auswendig lernen. Die neu erdachten Münzen des Priami, der Didonis, Helenae, Artemisiae, Roxanae, Olympiadis, Hypsicrateae, Cleopatrae, des Mithridatis, Alexandri I. Syriae, Diomedis, Aeneae, Miltiadis, Cimonis, Themistoclis, Cononis, Timothei, Alcibiadis, Epaminondae, Homeri, Lycurgi, Aristotelis, Camilli, Marcelli, Scipionis, Pompeii, Agrippae, Ouidii, Virgilii, Ciceronis, Antinoi; Pescennii, Othonis und mehrerer Kaiser, sollen vom Valerio Bello, einem Vicentiner, Laurentio, einem Parmesaner und Carteronio, einem Holländer verfertigt worden seyn.

Michael Dervieu, ein Florentiner, und **Cogornier** folgten diesen, vermuthlich zu Anfange dieses Jahrhunderts. Beyde erfanden alte Münzen mit neuen Gegenseiten, und setzten die Gelehrten in mancherley Versuchungen, wie z. B. mit der Münze der Anniae Faustinae von Raphanaea. Letzterer prägte ganze Suiten von römischen Familienmünzen, deren größte Anzahl mit einem schwarzen Glanz gezieret ist, und verfertigte vieler Tyrannen Münzen, deren Daseyn nur ein **Golz** geträumet hat. Auch in unsern Tagen fehlt es nicht an geschickten Betrügern; es giebt deren, die im Abgüssen und Nachhelfen der Buchstaben es bis zur Vollkommenheit gebracht haben. Es finden sich andere, die auf ganz abgenutzte alte römische Münzen in Bronze, die seltensten typos griechischer und römischer Münzen prägen können. In Rom ist einer, der die ganzen Suiten ägyptischer Kaisermünzen nachmacht. In Holland werden die seltensten griechischen Münzen in allen Metallen geschickt nachgemacht. In einer großen Reichsstadt befindet sich einer, der selbst ein großer Gelehr-

ter

thun, 24) wo doch die Quelle der Münzwissenschaft, wie aller schönen Künste überhaupt, ist; und daher haben sie auch niemals den Unterricht benutzen können, den unsere geschickten Alterthumsforscher mit eben so viel Deutlichkeit, als Artigkeit, andern mitzutheilen wissen.

Ich habe mehrere gekannt, die eine lange Zeit Münzen sammelten, und doch, nach mehrern Jahren, nicht im Stande waren, einen neuen Stempel von einem alten zu unterscheiden. Alles, was ich hier sage, ist so wahr, daß alle Sammler in Paris darinnen übereinstimmen, daß von allen seltnen Münzen der Provinzsammlungen, 25) oder auch solcher,

ter ist, welcher bey Nichtkennern zu tausenden, auf alte römische kupferne, seicht geprägte griechische Münzen anzubringen sucht, und keck genug ist, hohe Preise dafür zu bestimmen. Das gute Avanches oder Wiflisburg bey Bern, Nismes und mehrere Orte, müssen den Namen zu ihrer Findung hergeben, und nur aus solchen Orten hat man die jetzt auf einmal erschienenen so raren Münzen der Tyrannen, mit welchen die Kabineter in der Schweiz, und in andern Gegenden, prangen, hervor kommen lassen.

24) Obgleich in Paris die größte Sammlung von alten Münzen ist, so kann man doch den Sammlungen in Rom, Neapel, Florenz, Wien, Gotha und Dresden ihren Werth nicht absprechen.

25) Das Carysche Kabinet in Marseille, und einige andere, hätte Beauvais doch ausnehmen sollen. Vom erstern wollen wir hier eine lächerliche wahre Geschichte, die aus einem Mißverstand des letzten Willens entstand, der Welt mittheilen. Cary, der durch seine Schrift: l'Histoire des Rois de Thrace & de Bosphore berühmt ist, befahl seinem Bruder, einem Apotheker, er solle, nach seinem Tode, seine goldnen Münzen dem königlichen Kabinet zum Kauf überlassen, die übrigen aber zusam-

solcher, die man aus fremden Ländern, nach dem Tode ihrer Sammler, auch der berühmtesten, dahin schickt, die von der ersten Größe mehrentheils falsch sind.

Es ist aber doch nicht schwer, diejenigen, von welchen ich in diesem Artikel rede, zu erkennen; denn ein Sammler, der sich noch nicht die selten täuschende Fertigkeit erworben hat, es einer Münze auf den ersten Blick anzusehen, darf sich nur nach folgenden Regeln richten:

1.) Alle Münzen in Großerz, die man paduanische nennt, (denn blos von diesen ist hier die Rede,) sind gemeiniglich auf der einen Seite weniger dick, als wirlich alte.
2.) Sie sind weder abgenutzt, noch beschnitten.
3.) Die Buchstaben drauf scheinen neu, das heißt, eben so gezogen zu seyn, wie die Buchstaben auf unsern jetzigen Münzen.
4.) Sie haben nie einen Firnis, er müßte denn falsch seyn, und diesen kann man leicht erkennen; denn er ist gemeiniglich schwarz, fett und glänzend, und weich zum Durchstechen, da hingegen der alte Firnis ausserordentlich glänzend, und so hart, als die Münze selbst, ist.
5.) Die Ränder an denselben sind immer gefeilt, welches man mehr oder weniger deutlich sieht, wenn man nur etwas darauf aufmerksam ist. Und endlich
6.) sind auch diese Münzen gemeiniglich sehr rund, welches bey den alten nie so regelmäßig ist, besonders seit der Regierung Trajans.

Dies

sammen im Hause aufheben, und keine davon weggeben. Um diesen Befehl ganz zu erfüllen, läßt er einen Goldschmid rufen, diese Münzen einschmelzen, und einen Mörser in die Apotheke davon verfertigen.

Dies waren also die Hauptregeln bey den Münzen in Großerz neuern Schlags.

Die Medaillons von eben dem Metall, sind auch sehr leicht zu unterscheiden, und zwar nach eben den Regeln.

Man wird nicht viel wagen, wenn man alle Medaillons, die einem, vom Julius Cäsar bis zum Hadrian, vorkommen, ganz für verdächtig hält; denn von diesen vierzehn Regenten des römischen Reichs, findet man beinahe gar keine ächten, so, daß man alle Medaillons aus diesen Zeiten für falsch ansehen kann, bis auf sehr wenige wirklich alte, die man aber nur in den ersten Kabinetern findet.

Die unter den folgenden Regierungen sind eben so leicht zu unterscheiden, sie haben eben die Merkmale der Unächtheit an sich, wie die in Großerz, und es ist eben die Fabrik, eben der Firnis, eben der Rand, mit einem Worte, ganz eben der Anblick.

Die silbernen und goldnen Kaisermünzen, und die griechischen neuern Schlags, von welchem Metall sie auch seyn mögen, sind eben so leicht zu erkennen. Sollten auch die Ränder daran bisweilen mehr täuschen, so sind doch die Buchstaben die Verräther; und dieses, nämlich die Buchstabenzüge zu erkennen, ist auch die erste Kenntniß, die sich ein Sammler zu erwerben suchen muß. Für einen Sammler, der Neigung zur Münzwissenschaft hat, und sich nur ein wenig darauf legen will, ist dieses gar nicht schwer. Denn auf was für eine Art eine Münze auch falsch ist, der Stempel mag auf diese oder jene Art neu seyn, nach einer neuen oder alten Münze gegossen, aufgearbeitet, oder eine mit dem Hammer geschlagene, (martelée) so sind doch die

Buch-

Buchstaben immer falsch. 26) Dieses ist, wie jeder gestehen muß, die Hauptkunst, oder vielmehr die einzige, wie man eine verdächtige Münze erkennen kann, wenn man sich noch nicht die sichre Kenntnis von der Fabrik der Alten erworben hat, durch deren Hülfe man auf der Stelle ächte Münzen von nachgemachten unterscheiden kann.

Zweyter Artickel.

Von Münzen, die von neuern abgegossen sind.

Von neuerm Stempel gegossene Münzen hat man in so großer Anzahl, daß alle Cabineter, die nicht von Meisterhänden angelegt wurden, davon voll sind. Es ist wirklich viel leichter, sie auf diese Art nachzumachen, als wenn man sie nach einer alten Münze gießen wollte. Der größte Theil von seltnen alten Münzen, welches die einzigen sind, bey denen es sich der Mühe verlohnt, sie nachzumachen, sind abgenutzt, und haben nur noch zum Theil eine Spur von ihrer vorigen Schönheit zurückgelassen, (die goldnen ausgenommen, die fast immer so sind, als wenn sie nur erst aus der Münze kämen) da die Paduanischen hingegen noch ihre ganze Schönheit haben, und sich besser in der Form ausdrücken, als die, welche die Zeit darzu unbrauchbar gemacht hat. Diejenigen Falschmünzer also, welche nicht Fähigkeit genug haben, selbst Stempel zu schneiden, können leicht dergleichen gießen; und solche Münzen sind bisweilen schwerer zu erkennen,

26) So sind z. B. alle Münzen der Gordian. Afr. neu, auf denen das S in dem Worte GORDIANUS länger ist, als die übrigen Buchstaben.

nen, als ihre Originale, weil sie dadurch, daß man sie gießt, diejenige Dicke bekommen, die man wünscht. Ferner füllt man die Höhlungen, die der Sand gelassen hat, mit einer Kitte (mit Mastix) aus, man arbeitet die Buchstaben mit einem Grabstichel auf, und stellt sie vollkommen wieder her; über die ganze Betrügerey aber zieht man einen Firnis, der sie vollends gar verbirgt. Man darf sich also nicht wundern, wenn der größte Theil der Sammler, und besonders Anfänger, mit dieser Art Münzen hintergangen werden.

Man kann sie aber eben so leicht erkennen, als die von modernem Stempel, wenn man nur eben die Regeln, nach welchen sie erkannt werden können, befolgen will. Ferner bemerke man, daß diese Art Münzen weit leichter, als geschlagene (weil das Feuer gegoßnes Metall leicht macht, geschlagnes hingegen dichter, und also schwerer wird) und die Buchstaben nicht so frey sind. Der Mastix und der falsche Firnis fällt gleich von selbst in die Augen.

Die in Gold oder Silber gegossenen kann man noch leichter erkennen, weil man sie nicht mit Mastix, oder einem andern nachgemachten Firnis, verkleistern kann. Sie zeigen also, so zu sagen, ihre Schande offenbar, und ein Sammler, der sich damit hintergehen lassen wollte, müßte noch ganz Anfänger seyn.

Bey allen Arten von falschen Münzen täuschen die Ränder sehr oft; daher ist es eine Hauptregel für Sammler, eine Münze erst darnach zu prüfen. Sehr viele haben dieses sogar als eine Regel angenommen, daß die Ränder, das Feld oder den Grund einer Münze (le champ de la Médaille) rechtfertigen, und daß auf der andern Seite das Feld eben dieses an den Rändern thue. Aber in gewissem Verstande ist nichts trüglicher, als dieses. Denn wir haben ei-

ne große Anzahl Silbermünzen, daran die Ränder schon zu der Römer Zeiten gefeilt und rund gemacht worden sind, weil sie entweder in Ringe gefaßt, oder an Vasen, und andern Denkmälern, haben eingesetzt werden sollen, wie man sie noch bisweilen findet. Dergleichen Stücke hat man oft für verdächtig gehalten, und die mehresten Sammler sind immer noch mistrauisch gegen solche Münzen, da sie doch wirklich alt sind.

Außerdem haben sehr viele falsche Münzen durchstochne und angefreßne Ränder, als wenn sie die Mishandlungen von mehrern Jahrhunderten ausgestanden hätten. Das macht man aber auf folgende Art: Man bedeckt die Ränder einer falschen Münze mit Wachs, durchsticht dieses an mehrern Orten, und füllt die Löcher mit Scheidewasser aus. Dieses durchfrißt und verdirbt die Ränder der Münzen eben so gut, und bisweilen noch mehr, als wenn sie aus dem tiefsten Alterthum wären. In diesem Fall ist es also unmöglich, daß die Ränder die Münze rechtfertigen können, und auf diese Art ist wohl überhaupt nichts weniger entscheidend, als die Ränder, weil, aus den angeführten Ursachen, eine am Rand gefeilte Münze vielleicht alt, und eine Münze, die eben so natürlich, wie eine alte, angefressen und abgenutzt ist, falsch seyn kann.

Dritter Artikel.

Von Münzen, die von alten abgegossen sind.

Von alten abgegoßne Münzen kann man nicht so leicht unterscheiden, wie die, die nach Paduanischen, oder andern neuern, gegossen sind, weil man, wenn man darauf dachte, solche Münzen zu gießen, auch dafür sorgte, zum Abformen beym Guß eine so viel als möglich gut erhaltene Münze zu finden, von der man gute Stücke nachmachen konnte, die auch die größten Kenner täuschen sollten. Nach dieser Art kann man Münzen von allen Größen und in allen Metallen giesen, und wenn ein geschickter Betrüger mit dem Grabstichel nachhilft, so sehen sie ganz, wie alte, aus.

Hierzu kommt noch dieses. Man macht nur seltne Köpfe und Rückseiten nach; und, um noch mehr zu täuschen, nimmt man, statt des Metalls, gemeine alte Münzen, die in eben den Zeiten geschlagen wurden, aus welchen die sind, die man nachmacht, damit das Silber von eben dem Gehalt ist. Z. B. wenn ein Künstler den Triumphbogen des Septimius Severus nachmachen wollte, einen Revers, der in Silber sehr selten ist, so würde er eine gemeine Silbermünze von eben dem Kaiser schmelzen, um das falsche Stück daraus zu verfertigen, und es durch die Aehnlichkeit des Silbergehalts so unkenntlich als möglich zu machen.

Man muß zugeben, daß diese Art Münzen nicht so leicht zu erkennen sind, als die vorerwähnten, weil sie dadurch, daß man sie, wie ich eben sagte, auf die schönsten alten Münzen geprägt hat, ganz den Ton des Originals beybehalten haben, und einen wirklich überraschenden Anblick geben. Man sieht daher auch den größten Theil von Sammlern damit hinter-

gan-

gangen, besonders mit silbernen Kaisermünzen, die, wegen ihrer kleinen Form, am leichtesten nachgemacht werden können. Es giebt wenig Sammlungen, wo man nicht solche Münzen findet. Von der Art war eine in feinem Silber von der Kaiserin Magnia Urbica, die ich in Paris in einem Cabinet gesehen habe. Dieses Stück hat viele Münzkenner getäuscht, und unter andern auch den Pater Banduri, der es in seinem Münzverzeichniß als eine äußerst seltne Münze anführt. Nunmehr hat man sie aber für eine gegoßne, mit vieler Kunst und Geschicklichkeit ausgebesserte, aber falsche Münze erkannt.

Auf Stücke dieser Art müssen Alterthumsforscher besonders aufmerksam seyn, weil sie mit wirklich alten eine gar zu große Aehnlichkeit haben. Ueberhaupt muß man gegen alle große Köpfe in Silber mistrauisch seyn. Alle Weibermünzen, die zum Trajan gehören, so wie auch Pertinax, Didius Julianus, Pescennius Niger, die beyden Gordianus Afric. Tranquillina und Cornelia Supera sind tausend und wieder tausendmal nachgemacht worden; und ich weiß aus Erfahrung, daß man unter mehr als zwanzig von dergleichen seltnen Münzen, die man in den Sammlungen sieht, kaum eine oder zwo ächte finden wird.

Um solche Stücken richtig zu beurtheilen, muß man nothwendig zweyerley untersuchen: 1) die Buchstaben, 2) den Grund oder das Feld der Münze. Sobald eine Münze nicht in einem Stempel, wie unsere heutigen, sondern wie eine wirklich alte geschlagen ist, so sind (einige Kupfermünzen ausgenommen, von denen ich am gehörigen Orte reden werde) die Buchstaben darauf unregelmäßiger; sie heben sich nicht mit der Feinheit aus dem Grunde der Münze heraus, sie sind flacher; und hat nun vollends der Grabstichel nachgehol-

holfen, so sieht man die Verfälschung gleich. Man muß also der Umschrift von einem Ende bis zum andern nachgehen; untersuchen, ob alle Buchstaben von einerley Geschmack und von einerley Größe und Stellung sind; ob keiner hinkt, und ob sie alle gleich weit hervorstehen. Vereinigt sich nicht alles dieses an einer Münze, so muß sie uns nothwendig verdächtig seyn.

Auch nach dem Grund einer Münze muß man bestimmen können, ob sie gegossen ist, oder nicht; denn bey einer gegossenen ist er nie so glatt, als bey einer geschlagenen. Man sieht immer eine gewisse Vertiefung darauf, und kleine Höhlungen, die der Sand gemacht hat. Auf Gold- und Silbermünzen kann man es gleich sehen, weil man die Mängel nicht, wie auf Kupfermünzen, mit Mastix und falschem Firniß verbergen kann. Man sieht es also schon bey dem ersten Anblick, wenn man es nur in der Fertigkeit auf einen gewissen Punkt gebracht hat, wo man nicht mehr betrogen werden kann.

Vierter Artikel.

Von aufgearbeiteten alten Münzen, daran man Köpfe und Figuren verändert hat.

Dieses ist gewiß die täuschendste Art Münzen, vor denen man sich nicht genug in Acht nehmen kann, und ich muß gestehen, daß man mit dem Mechanischen der Münzwissenschaft sehr bekannt seyn muß, wenn man sich hier nicht hintergehen lassen will. Es sind nämlich alte Münzen, denen man neue Umschriften giebt, und woran man Köpfe und Rückseiten mit bewundernswürdiger Kunst verfälscht. Ein

Sammler glaubt ganz sicher seyn zu können, wenn er Münzen von der Art bekommt, und man setzt nicht einmal ein Mistrauen in sie, weil sie wirklich alt sind. Sie sind aber deswegen nicht weniger falsch, denn sie sind das nicht, was sie vorstellen. Man kann sichs leicht denken, daß man nur die allerseltensten Köpfe und die wichtigsten Rückseiten auf diese Art umgemodelt hat. Die mehrsten solcher Münzen kommen aus Italien zu uns, wo man zuerst angefangen hat, sie auf diese Art zu entstellen, weil man merkte, daß andere Arten von falschen Münzen schon zu bekannt waren.

Man hatte also den Einfall, aus einer gemeinen alten Münze eine seltne zu machen, z. B. aus einem Claudius von Bronze, von der Colonie Antiochien, einen Otho; aus einer ältern Faustina, dem Medaillon von Potin, eine Titiane; aus einer Julia (Domna des Severus Gemahlin) eine Didia Clara; aus einer Colonienmünze vom Macrinus, einen Pescennius Niger; aus einer Orbiana von Groserz, eine Annia Faustina; aus einer Mamäa, eine Tranquillina; aus einem ältern Philipp oder Valerian von Groserz, einen Aemilian, u. s. w.

Sind auch die Köpfe einander nicht so ganz ähnlich, wie die erwähnten, so unterbleibt, wegen dieser Schwierigkeit, die Betrügerey doch nicht. Um ihnen mehr Aehnlichkeit zu geben, weiß man ihnen auf eine gewisse Art mit dem Grabstichel nachzuhelfen. So macht man z. B. aus einem Marcus Aurelius von Bronze einen Pertinax Da sich nun aber diese beyden Kaiser ganz und gar nicht ähnlich sehen, so nimmt man mit gutem Vorbedacht einen Marcus Aurelius mit seiner Vergötterung auf der Rückseite, weil dieses eine Rückseite ist, die man auch vom Pertinax findet; man macht an dem M. Aurelius den Bart dichter, so, wie ihn Pertinax

hat; man vergröſert die Nase an ihm, und, wenn der Name mit Geschicklichkeit daran geändert iſt, ſo kann ein ſolches Stück einen Sammler leicht täuſchen, für den es Reiz hat, einen ſo wichtigen Kopf zu bekommen, weil die Rückſeite ächt iſt, und die Münze ſonſt Merkmale des Alterthums an ſich trägt.

Auf dieſe Art veränderte alte Münzen ſind in Sammlungen ſehr gemein, beſonders in Suiten von Groß- und Mittelerz, die der Firnis immer noch beſſer verdeckt. Es iſt alſo für alle, die Münzſammlungen anlegen wollen, ſehr gut, wenn ſie ſolche Betrügereyen, die faſt immer nur in den Buchſtaben liegen, entdecken lernen; aber freylich iſt es nicht leicht. Denn in Italien giebt es Künſtler, die ihre ganze Lebenszeit mit dergleichen Uebungen zugebracht haben, und die Kunſt verſtehen, von einer Münze Buchſtaben wegzunehmen, die ihrer Abſicht nicht entſprechen, und andere an ihre Stelle zu graben, die ſo natürlich ausſehen, daß ſehr viele Sammler damit getäuſcht worden ſind. Ueber eine Titiane von Potin, ägyptiſcher Fabrik, die im Grunde nichts anders, als eine umgeformte Fauſtina war, habe ich groſe Männer in ihrer Meinung getheilt geſehen. Von der Art war auch die Cäſonia von Gold, in dem Kabinet des verſtorbnen Hr. Lebret. Als ſie nach Paris kam, ſah man, daß es eine ältere Agrippina, mit einer Rückſeite vom Caligula war. Man hatte den Namen davon weggenommen, und an deſſen Stelle den Namen Cäſonia geſetzt, um eine für alle Alterthumsforſcher täuſchende Münze daraus zu machen. So habe ich auch viele Münzen von den Kaiſern Claudius und Nero, von der Colonie Antiochien, in Otho's verwandelt geſehen, die mit vieler Kunſt gearbeitet waren. Münzen dieſer Art erkennt man beſonders

ders an den Buchstaben, die man aber mit einer Strenge untersuchen muß, wie ich sie am Ende des vorhergehenden Artikels beschrieben habe.

Ausser den Köpfen, ändert man auch die Rückseiten auf eben die Art. Eine Münze kann z. B. auf der Hauptseite schön, und auf der Rückseite unkenntlich oder verwischt seyn. Ist es eine seltne Rückseite, und die Münze von Bronze, so arbeitet man sie mit dem Grabstichel wieder auf, und läßt dadurch, daß man ein wenig in den Grund der Münze hineinarbeitet, sich alle Figuren wieder herausheben. Daher muß man Achtung geben, ob solche ausgebesserte Arten von Rückseiten nicht etwa einen Glanz haben, und nicht auf der Fläche der Münze zu sehr hervor stehen, denn daran kann man sie besonders erkennen.

Ferner giebt es viele Kupfermünzen mit seltnen Rückseiten, die aussehen, als wenn sie nur erst aus der Münze gekommen wären, aber ganz und gar falsch sind. Man hat nämlich alte Münzen, an deren Hauptseite man gemeiniglich nichts verändert, sondern man bearbeitet nur die Rückseite, die man mit einem Mastix oder Firnis von eben der Farbe überzieht, den die Länge der Zeit der Münze gab, und man macht ihn auf dem Metall so fest, daß man ihn nicht anders, als mit Gewalt, davon losbringen kann. Hierauf gräbt man auf die Rückseiten Buchstaben, Figuren, oder andere Verzierungen, die man darauf haben will, um Münzen daraus zu machen, die selten und von hohem Werth sind; auf beiden Seiten überzieht man sie mit einem Firnis; und so kann man einen Münzsüchtigen um desto leichter hintergehen, weil er sieht, daß die Hauptseite ächt ist, und er gar nicht darauf denkt, die Rückseite nach aller Strenge zu untersuchen. Man hat indessen sehr viel solche Münzen in

Großerz mit den schönsten Rückseiten, die mehr oder weniger auf diese Art aufgearbeitet sind. Sind es viele gleich nicht ganz, und nur zum Theil, so bleibt es, meiner Meinung nach, doch immer ein sehr großer Fehler an einer Münze, der ihr Verdienst und ihren Werth, im Ganzen genommen, sehr herabsetzt.

Man hat wohl nicht viel Suiten in Großerz, wo man nicht solche Münzen in Menge findet. Freylich gehört viel Uebung darzu, sie zu erkennen, und unser Geschmack, in Absicht auf römische Fabrik, muß fest seyn, aber dann werden auch solche Stücke unsern Augen nicht entgehen. Indessen muß ein Sammler gegen jede Münze, die er mit einem falschen Firnis bedeckt sieht, immer mistrauisch seyn, in ihre verdächtigsten Theile mit einem Grabstichel stechen, und sehen, ob er (der Firnis) Widerstand thut, oder ob er von Mastix ist; besonders untersuchen, ob alle Theile der Rückseite ein richtiges Ganzes bilden, so wie man es sich mit Recht an einer Münze denken muß, die von einem mit Kunst und Harmonie geschnittnen Stempel geprägt ist. Entdeckt man Disharmonie, so muß uns die Münze sogleich verdächtig seyn.

Ist man selbst nicht Kenner genung, oder ist man mistrauisch gegen seine Kenntnisse, so muß man sich, wenn man alte Münzen bekommt, an einen Kenner wenden, auf dessen Ausspruch man sich verlassen kann, oder wenigstens von der Aufrichtigkeit und Einsicht des Verkäufers überzeugt seyn; in diesen beiden Fällen ist man der Gefahr betrogen zu werden, nicht leicht ausgesetzt.

Fünf=

Fünfter Artikel.

Von mit dem Hammer geschlagenen (martelées) und eingesetzten Münzen (encastées).

Münzen, die wir mit dem Hammer geschlagne nennen, sind fast von eben der Art, wie die, von denen ich eben geredet habe. Es sind noch gut erhaltne gemeine alte Münzen, daran man die ganze Rückseite abfeilt, und statt dessen einen neuen Stempel darauf schlägt, der dem vorigen ganz ähnlich ist. Die Art, wie man dieses macht, ist folgende: Man legt die Hauptseite, (an der man nichts thut) auf sehr viele Pappe, daß nichts daran stumpf werden kann; den neuern Stempel legt man auf die Rückseite der Münze, und schlägt mit dem Hammer drauf, daß sich der Stempel eindrückt. Rückseiten, die, auf diese Art mit dem Hammer geschlagen, vom Stempel kommen, haben sehr viel Schönheit und Harmonie, und kommen, nach dem Grad der Geschicklichkeit des Stempelschneiders, alten Münzen mehr oder weniger nahe. Solche Rückseiten sind mehrentheils wegen ihrer Seltenheit auffallend, und die mehrsten von ihnen findet man nicht einmal auf ächten Münzen, als z. B. AQVAS CLAVDIAM EX FONTIBVS &c. auf der Rückseite einer Münze vom Claudius; PONTEM AELIVM auf einem Hadrian; EXPEDITIO IVDAICA, welches ich auf der Rückseite einer Münze von eben dem Kaiser gesehen habe.

Das sind also diejenigen Münzen, die ihre Unächtheit selbst verrathen; denn man muß wissen, daß die mehrsten von solchen Rückseiten blos zum Vergnügen erdacht sind, und daß es nie dergleichen alte Münzen gegeben hat. Dies ist aber auch die Ursache, warum sich ein Sammler recht darauf legen muß, die Münzen zu wissen, die man wirklich

alt hat, und besonders in der Art, auf die er sich legt. Uebrigens kann man, bey gehöriger Uebung im Münzfach, die mit dem Hammer geschlagnen leicht erkennen, wenn man nur auf den merklichen Unterschied, zwischen der Fabrik der Hauptseite und Rückseite Achtung giebt; denn dies macht einen auffallenden Kontrast.

Da wir nun von mit dem Hammer geschlagnen Münzen geredet haben, so müssen natürlich diejenigen folgen, die wir eingesetzte (encastées) nennen. Man verbindet nämlich zwo Hälften von gemeinen Münzen, die zusammen eine seltne machen. Aber diese neue Art von Betrügerey macht man nur mit Kupfer- und Silbermünzen. Man nimmt z. B. einen Antonin, gräbt die Rückseite ganz, wie sie ist, aus, setzt denn die Hauptseite von einer Faustina dafür hinein, und so macht diese Zusammensetzung eine seltne Münze.

Wenn die Münze von Kupfer ist, so sieht man darauf, daß die beiden Münzen, die man darzu wählt, einerley Farbe und Firnis haben; und man hat Münzen von der Art so schön zusammen gesetzt, daß nichts, als die Gewißheit, in der man ist, daß es wirklich eingesezte sind, sie entdecken kann, weil auch sogar die Ränder bleiben.

Ich habe viele Silbermünzen von der Familie des Septimius Severus mit zween Köpfen gesehen, die nichts als eingesetzte Münzen waren. Es gehört viel Aufmerksamkeit darzu, solche Stücken zu erkennen; aber wenn man, wie ich voraussetze, mit der Sache schon bekannt ist, und sie untersucht, so finden sich um den Perlenrand immer einige Spuren, die es verrathen.

Dergleichen Münzen sind mehrentheils aus zwo Hauptseiten zusammen gesetzt, aber doch finden sich auch welche mit Rückseiten, die auf eben die Art eingesetzt sind, so wie

z. B.

z. B. das Amphitheater des Titus, das man einigemal in Groserz auf der Rückseite einer Münze vom Domitian gesehen hat.

Es ist wahr, solche Stücken bestehen aus einer alten Haupt- und Rückseite, aber sie sind deswegen immer nicht schätzbarer; es bleiben immer falsche Münzen, und man muß sie noch mehr verachten, als andere, von denen ich schon geredet habe.

Nichts ist schön, als was wahr ist, blos das Wahre ist liebenswürdig.

Man hat auch noch andere Kupfer- und Silbermünzen, die aus zwo Hälften bestehen, aber zusammen gelöthet sind, (monnoies soudées) weil die, die sie machten, nicht Geschicklichkeit genung hatten, sie einzufügen oder einzusetzen. Sie sind aber gleich an dem gefeilten Rande kenntlich, der die beyden Stücken gleich auf den ersten Anblick sichtbar macht.

Indessen verwechsele man solche eingefugte oder eingesetzte ja nicht mit einer unzähligen Menge alter Münzen in allen Metallen und Größen, welche Rückseiten haben, die gar nicht zu den Hauptseiten gehören, an welchen sie sich befinden. Die Münzer in jenen Zeiten selbst machten diese Fehler, wenn sie einen Stempel statt des andern nahmen, und auf diese Art zu der Hauptseite eines Kaisers, oder einer Kaiserin, die Rückseite von einer Münze der vorhergehenden, oder einer ganz andern Regierung, setzten. Es giebt wohl wenig Sammlungen, wo man nicht einige solche Münzen findet, und auch ich habe einige von Groserz in der meinigen, die ich schon bey einer andern Gelegenheit erwähnt habe; es würde also überflüßig seyn, wenn ich es hier noch einmal wiederholen wollte.

Ich habe angefangen, ein Verzeichniß von dieser Art Münzen zu machen, welches ich blos aus der Ursache heraus geben werde, weil man in der Münzwissenschaft alles dieses wissen muß, und solche Stücke selbst, eben wegen dem Fehler ihrer Fabrik, sehr merkwürdig sind.

Solche Rückseiten, die man von einer Münze an die andere versetzt hat, sind in Münzen von Kleinerz zu Anfang der letzten Zeiten des Römischen Reichs, wo die Metalle schlechter werden, nämlich unter Galliens Regierung, sehr gemein. Die dreyßig Tyrannen, die sich nach und nach unter diesem Fürsten erhoben, thaten mehrentheils weiter nichts, als daß sie auf dem Schauplatze auftraten, und sogleich wieder von Nebenbuhlern gestürzt wurden, die an ihre Stelle kamen, und auch nicht länger, als sie, regierten.

Die Münzmeister in den mit Gewalt oder List eingenommenen Provinzen hatten bisweilen kaum Zeit, die Hauptseiten von den Münzen ihrer neuen Gebieter schneiden zu lassen, deswegen setzten sie die Rückseiten der vorhergegangenen Regierungen daran. Daher kommt das PACATOR ORBIS auf der Rückseite einer Münze vom Marius, der nur drey Tage regierte, und sehr viel ähnliche, von denen man es nothwendig vorher wissen muß, wenn man nicht alle Augenblicke in der Erklärung solcher Münzen anstoßen, oder sich aufhalten will.

Sechster

Sechster Artikel.

Von Münzen, welche Sprünge (médailles eclatées) oder Gegenzeichen (contremarques) haben.

Die Sprünge oder Ritze, welche man auf vielen alten Münzen, und besonders in Groserz, findet, die wegen der Größe ihrer Flächen diesem Zufall ausgesetzt waren, gaben Münzverfälschern Anlaß, diese Art von Mängeln nachzumachen, damit eine Münze, unter Begünstigung eines gut gemachten Ritzes, leichter für eine alte passiren sollte. Dieses zweydeutige Kennzeichen des Alterthums haben sehr viel falsche Münzen, besonders, wie ich eben sagte, die in Groserz; denn je breiter eine Münze ist, desto leichter kann sie zerspringen. Es ist also gewiß, daß sich eine Münze blos durch den Schlag des Stempels spalten kann. Unter unsern heutigen Münzen findet man wenig, oder gar keine, von der Art, weil ihnen ein einziger Schlag des Druckwerks das Gepräge giebt, das sie haben 27); da hingegen die Alten, welche ihre Münzen mit Schlägen von doppelten Hämmern machten, (dieses beweisen sehr viele Münzen, auf denen man Hauptseiten, Rückseiten und Umschriften mit mehrern Absätzen findet, unwidersprechlich) der Gefahr ausgesetzt waren, die Münzen zu spalten. Man hatte also den Einfall, auch noch diese Spalten auf vielen falschen Münzen, sowohl auf geschlagnen, wie die Paduanischen, als auch auf blos gegossenen, nachzumachen. Wenn man nun wissen will, ob die Spalte nach dem Schlage drauf gemacht ist, muß man beyde Seiten untersuchen, und sehen, ob sich der Sprung gleich, natürlich und geschlängelt ist, und ob er sich in gewissen unsichtbaren Fäserchen verliert. Treffen alle diese Umstände zusammen,

27) Und weil auch die Ringe das Ausspringen verhindern.

men, dann kann man eine Münze, oder vielmehr ihre Seiten für alt ansehen, (denn sie könnte auch noch andre, in dieser Abhandlung beschriebene, Fehler haben. Ist aber die Spalte bey ihrem Anfang breit und grade, und verliert sie sich nicht so nach und nach, wie ich eben gesagt habe, so schließt man mit Recht daraus, daß sie mit einer Feile gemacht ist, und man hat dann nicht nöthig, noch andere Merkmale von der Unächtheit der Münzen aufzusuchen.

Contrasignirte Münzen sind solche, auf welchen ein eingeprägtes altes Zeichen ist, das man darauf schlug, wenn der Werth der Münze verändert wurde, oder vielmehr, wenn man sie zu Marquen dienen ließ, die man den bey öffentlichen Arbeiten angestellten Arbeitern gab. Sie vertraten die Stelle einer Summe, die sie an den Zahlungstagen in gangbarer Münze bekamen.

Man sieht daher auf vielen Münzen, von Gros- und Mittelerz, Contremarquen von verschiedner Art. Auf Münzen von den ersten Kaisern, oder von Prinzen aus ihrer Familie, findet man gemeiniglich die Buchstaben: N. C. A. P. R. in einen tiefen Stempel geschlagen, die man durch Nobis concessa a populo romano erklärt hat.

Auf andern Münzen sieht man die Namen der Kaiser durch Monogrammen, oder auch durch Abbreviaturen ausgedrückt, wie z. B. AUG. statt AUGUSTUS auf der Colonienmünze von Nemausus und auf einer Münze in Mittelerz vom Tiberius; CÆ statt CAESAR auf Münzen vom Augustus in Mittelerz; TIB. IM. statt TIBERIVS IMPERATOR. Auf Münzen vom Augustus und Tiberius TI. C. AV. statt: TIBERIVS CLAVDIVS AVGVSTVS. Auf einer Münze vom Caligula: DACICVS, wo man den Namen TRAIANVS darunter versteht; auf einer vom Domitian

mitian: M.O.A. statt: MARCVS OTHO AVGVSTVS. Auf einer Münze vom Nero sieht man noch die Buchstaben: PRO (Probatus), nämlich Numus; und so ist es auch mit andern Gegenzeichen.

Es giebt Münzen, die zweymal contrasignirt sind, als mit: IMP. AVG. und TIB. AVG; und wieder andere, auf welchen man den Namen von denjenigen Prinzen selbst findet, die diese Münzen haben schlagen lassen. 28)

Griechische Münzen sieht man mit Pflanzen, Früchten des Landes, mit den merkwürdigsten Thieren desselben, und auch bisweilen mit Köpfen von Gottheiten contrasignirt.

Alle contrasignirte Münzen sind ganz gewiß alt, und falsche von dieser Art habe ich nie bemerkt. Ein solches Zeichen ist also ein sichres Merkmal von der Aechtheit einer Münze. Uebrigens kömmt es nur darauf an, daß man untersucht, ob sie sonst nach allen ihren Theilen ächt ist, und ob es nicht etwa eine gemeine, mit dem Grabstichel aufgearbeitete, und eine auf diese Art in eine seltne verwandelte Münze ist, so wie ich einigemal die contrasignirte Agrippina des Germanicus, mit dem auf der Rückseite befindlichen S. C, in eine Agrippina des Claudius verwandelt gesehen habe.

Sieben-

28) Die beßte Abhandlung von dieser immer ungewiß bleibenden Sache hat Mahudel in den Memoires de l'Acad. des Inscript. T. XIV. p. 132. edit. 4. gegeben.

Siebender Artikel.

Von überzognen Münzen (médailles fourrées) und von solchen, die nur auf einer Seite geprägt sind. (médailles incuses).

Von überzognen Gold- und Silbermünzen glaube ich, daß sie außer allem Verdacht sind. Es sind falsche Münzen, die man bey den Alten selbst nachmachte, und die man 29) für rechtmäßig gelten ließ. Das läßt sich auch leicht denken, daß es gewiß gleich falsche Münzer gab, sobald nur bey gebildeten Völkern Gold- und Silbermünzen gangbar wurden. Diese Betrügerey hat sich bis auf unsre Zeiten fortgepflanzt, und wird wohl wahrscheinlicher Weise nicht eher, als mit dem Ende der Welt, aufhören. Aber das muß man doch zugeben, daß die Falschmünzer bey den Römern geschickte Betrüger, und überhaupt vortrefliche Stempelschneider waren; denn da die Gold- und Silbermünzen dieses Reichs aus einer vollkommen guten Fabrik waren, so mußte man sie nothwendiger Weise auch gut nachzumachen suchen, damit diese nachgemachten Stücke im Publikum circuliren konnten. Und sie sind auch wahrhaftig in einem solchen Grade vollkommen, daß man, wenn sie nicht schon einen Einschnitt haben, hineinstechen muß, wenn man sehen will, ob oben drauf auch wirklich nur eine Platte, und inwendig Kupfer ist.

Münzen nachzumachen, war damals sehr schwer. Es kam nicht, wie heut zu Tage, blos darauf an, etwas Gold mit Kupfer zu vermischen, oder eine Münze von geringem Metall nur aufzusieden. Die römischen Falschmünzer bedeckten ihre Münzen mit einem Blättchen von reinem Gold oder Silber, das dick genug war, um sich nur erst nach einem

langen

29) Weil man nicht wußte, daß sie falsch waren.

langen Gebrauch im Handel und Wandel zu verrathen; und dieses Blättchen drückte sich, wenn man die Münze machte, inwendig so fest an das Kupfer an, daß es unmöglich war, es zu bemerken, wenn man nicht wenigstens mit einem Grabstichel, oder mit einem andern Instrument, hineinstach, oder einen Einschnitt machte.

Hieraus sieht man, daß das Silber im römischen Reiche sehr selten war, weil ein solcher Mann sich der Gefahr aussetzte, gestraft zu werden, wenn er eine Münze nachmachte, die heut zu Tage kaum funfzehn Sols betrug, und also an und für sich von einem sehr geringen Werth war.

Ist eine Münze also mit einer Platte überzogen, dann kann und muß man überzeugt seyn, daß sie alt und geschlagen ist. Da solche Münzen in der Eil, und zwar immer in Oertern unter der Erde, gemacht wurden, so sind sie auch Fehlern, in Absicht auf die Umschrift, sowohl wegen Versetzung der Buchstaben, als auch wegen andern Versehen, die mehrentheils einzig in ihrer Art sind, unterworfen. Man muß sie mit Aufmerksamkeit untersuchen, und man wird, besonders beym Silber, wenige finden, die nicht in eine Suite passen sollten.

Da die Gold- nnd Silbermünzen der alten Römer so dick und erhaben sind, so konnten Falschmünzer sie desto leichter mit einer Platte überziehen. Ja man fand endlich von dieser Art Münzen eine so große Menge, daß, als unter der Regierung der Söhne **Constantins** wieder feine Silbermünzen, (welche schon seit Caracalla's Regierung die Probe nicht mehr gehalten hatten) 30) eingeführt werden sollten, man

30) Commodi Münzen sind schon in der Güte abweichend, S. Severi aber ganz von schlechtem Gehalt.

man zur öffentlichen Sicherheit das Mittel ergrif, den innern Werth ohngefähr um die Hälfte des Gewichts herab zu sezzen, und sie so dünne zu machen, daß es nicht mehr möglich war, sie zu verfälschen, und dieses hielt man für das wirksamste Mittel, Betrügerey zu verhindern. Indessen habe ich doch einen mit einer Goldplatte überzognen Valentinian gesehen, und zwar in dem Kabinet des verstorbenen Herrn Mahudel, welches der einzige, mir bekannte Alterthumssammler in Frankreich war, der sich besonders darauf legte, alles mögliche Besondere, was man bey alten Münzen, sowohl in Absicht auf Fabrik, als Geschichte, findet, zusammen zu bringen, und eine eigne Sammlung davon zu machen.

Silberne Plattenmünzen sind also ganz gewiß alt. Denn an diesen kann man die Buchstaben nicht aufarbeiten, wie auf solchen, die von gutem Gehalt sind, weil eine Plattenmünze das Aufarbeiten nicht aushält. Indessen hat man sich doch bemüht, die Täuschung so weit, als möglich, zu treiben. Man stach nämlich in falsche, aber gut nachgemachte Silbermünzen, mit einer glühenden Nadel. Weil nun dadurch das Metall inwendig schwarz und roth wurde, so gab dieses bey denen, die die Sache nicht näher untersuchten, den Schein einer Plattenmünze. Sieht man auf solche Art durchstochne Münzen, die man für überzogne hält, und hat man noch nicht Erfahrung genug, die Unächtheit davon einzusehen, so muß man auf der Fläche, oder an den Rändern, hineinstechen, und sich dadurch gewiß überzeugen, ob sie eine Platte hat, oder nicht, und ob sie wirklich alt ist, oder nicht.

Auf einer Seite geprägte Münzen sind, wie ich glaube, niemals nachgemacht worden, und man kann sie daher alle

für ächt alt annehmen. Das sind solche Münzen, die auf beiden Seiten einerley Kopf haben, auf der einen erhöht, auf der andern vertieft. An diesem Fehler war die Uebereilung des Münzers Schuld, der, ehe er noch die Münze wegnahm, die man geschlagen hatte, eine neue unterlegte. Da diese nun oben den Münzstempel und unten die Münze fand, die man nicht weggenommen hatte, so drückte sich auf beiden Seiten einerley Kopf aus, auf der einen erhöht, auf der andern vertieft, doch unvollkommer in der Vertiefung, weil der Druck auf Seiten der Münze schwächer, als auf Seiten des Stempels war. Solche Münzen, welche nicht häufig sind, dienen in Sammlungen zu nichts, als daß sie Seltenheiten sind. 31) Man hat dergleichen in Gold, Silber, und auch einige in Erz, besonders in Mittelerz; in Groserz erinnere ich mich nicht, jemals eine gesehen zu haben. Von der Art findet man bisweilen seltne Köpfe; so habe ich z. B. ehemals im Kabinet des verstorbenen Herrn **von Pont-Caré**, welcher erster Präsident des Parlements der Normandie war, einen silbernen Pertinax gesehen. Diese Sammlung befindet sich nunmehro im Kabinet des **Herrn d'Ennery.**

Achter Artikel.

Von gegoßnen alten Münzen, und von Medaillons aus mehrern Erzarten.

Ob ich gleich oben sagte, daß alle alte Münzen mit dem Hammer geschlagen wären, und gegoßne wie falsche betrachtet werden müßten, sie möchten nun nach einer neuen oder

31) und zum Beweise, daß die Alten nicht zu jeder Münze einen eignen Stempel machten, wie viele behauptet haben.

oder alten gemacht seyn, so ist es doch gewiß, daß man alte gegoßne Kupfermünzen hat. Ich rede hier nicht von den auserordentlich großen, auf welchen der Kopf der Göttin Rom ist, und die bey den Römern statt des Gewichts dienten; noch auch von andern mit den Köpfen der ägyptischen Könige, der Ptolemäer, die fast eben so schwer sind, zu eben dem Gebrauch dienten, und nicht anders, als gegossen seyn konnten; sondern ich rede hier von solchen gegoßnen Münzen, wie man sie in allen Sammlungen findet, als z. B. die mehresten ägyptischen Kupfermünzen, oder Medaillons in Potin, von eben der Fabrik unter römischer Hoheit; oder die griechischen, sie mögen nun aus der Fabrik von Antiochien, oder aus andern griechischen Colonien seyn, die auch gegossen sind, aber von einem so offenbar alten Guß, und aus einer so sichtbar alten Fabrik, die man ohnmöglich verkennen kann. Es ist wahr, ein neuer Sammler wird solche Münzen verwerfen, aber hat man sich nur einen festen Geschmack in der Fabrik der Alten gebildet, so hören sie auf verdächtig zu seyn.

Unter lateinischen Münzen kenne ich keine, als von den beiden Postumus in Gros- und Mittelerz, unter denen man gegoßne findet; und wirklich sind es die Münzen von diesen beiden Tyrannen offenbar, aber mit einem solchen Geschmack des Alterthums, daß einem Sammler seine Furcht gleich wieder benommen wird, und doch fehlte es damals in Gallien gar nicht an geschickten Stempelschneidern. Zum Beweis hiervon dienen eine schöne Menge Kupfermünzen, unter der Regierung der beiden Postumus, und besonders die Goldmünzen vom ältern Postumus, die einen Geschmack und eine Feinheit an sich haben, die den Zeiten der ersten Kaiser würdig ist. Ein Sammler darf also nicht alle

gegoßne Münzen, oder solche, die es zu seyn scheinen, ohne Unterschied verwerfen. Es ist sehr gut, wenn man bemerkt, daß die mehrsten Münzen, die man in der Erde findet, wenn sie inwendig auch noch so gut erhalten sind, mit einem dikken Rost überzogen sind, der die ganze Figur bedeckt. Kenner, die sie kaufen, legen sie ins Feuer, um diese Decke abzunehmen; und da sie immer vermischt sind, es mögen nun silberne seyn (diese sind mit Zinn vermischt) oder kupferne, so pflegt das feinste Metall zu schmelzen und sich in Dünste aufzulösen, da das übrige blos heis wird, ohne zu leiden.

Daher kommt es, daß Metall, welches auf diese Art ausgedünstet hat, kleine Höhlungen auf der Oberfläche der Münze behält. Daraus schließt man nun, daß sie gegossen seyn soll, da sie es doch nicht ist; denn sie hat keinen andern Fehler als den, daß man sie ins Feuer gelegt hat, um sie zu reinigen. Ich habe darüber viel Versuche angestellt, denen man glauben kann; und ich habe unter meinen Münzen in Groserz mehrere, die auf diese Art deutlich geworden sind.

Die seltensten unter allen alten Münzen, die wir haben, sind die sogenannten Medaillons, und die nicht, wie andere, zu den gangbaren Münzen gehörten. Medaillons schlug man als öffentliche Denkmäler, die man bey öffentlichen Spielen oder Triumphen unter das Volk austheilte, oder auch Gesandten und fremden Prinzen gab. Solche Stücken nennten die Römer Missilia, und heut zu Tage nennen sie die Italiäner Medaglioni, eine Benennung, die wir von ihnen angenommen haben, um dadurch Münzen der ersten Gröse anzuzeigen.

Man hat, wie ich schon gesagt habe, eine unzählige Menge falsche Medaillons, die theils von neuerm Stempel,

theils

nur gegossen sind. Auser den Regeln, die ich schon darüber gegeben habe, kann man, um sie recht gewiß zu erkennen, noch darauf Achtung geben, ob sie nicht von mehrern Kupferarten sind, und in diesem Falle sind sie wirklich alt.

Die Fabrik dieser Münzen besteht darinnen, daß sie von verschiednen Erzarten sind, die man nicht vermischt hat, sondern davon die eine nur die andre in sich faßt, und die auf einem Stempel geschlagen sind. Man kann daran bemerken, daß auf einigen die Buchstaben der Umschrift bisweilen über beide Metalle weggehen, bey andern aber nur über den Stempelrand des Medaillons, an dem der erste Rand, der von einem ganz andern Metall ist, nur zur Einfassung dient. Solche Münzen sind gewiß alt und ganz unverdächtig, nur Schade, daß man so sehr wenig dergleichen findet.

Neunter Artikel.

Von erfundnen Münzen, und von solchen, an denen man wenig Falsches findet.

Ich werde hierbey nichts thun, als die Münzen anzeigen, die man zum Vergnügen erfunden hat, um angehende Sammler zu hintergehen, welche ganz bezaubert sind, besondere Münzen zu bekommen. Von der Art sind die griechischen, vom Priamus, vom Paris und der Helena, vom Aeneas, Herkules, und vielen andern Königen, Anführern oder Philosophen, die zwar zu ihren Zeiten die ganze Welt mit dem Ruf ihres Namens erfüllten, bey denen man aber nie daran dachte, ihr Andenken auf Metall zu erhalten. So hat man auch lateinische vom Annibal, Scipio, Cicero, und andern

dern ähnlichen Helden der Republiken Carthago und Rom, die zu eben der Klasse gehören.

Alle Münzen, von denen man weiß, daß sie niemals alt existirten, haben außerdem noch, daß sie mehrentheils gegossen sind, so sichtbare Merkmale ihrer Unächtheit, daß man sie gar nicht verkennen kann. Es würde also ganz ohne Nutzen seyn, wenn ich mich weiter darüber ausbreiten wollte, zumal da ein Sammler, der sich einmal mit der Münzwissenschaft abgeben will, sich gewiß sobald als möglich von der Unächtheit aller solcher Köpfe oder Hauptseiten zu belehren suchen wird.

Consularische Münzen, von denen gemeiniglich nur Silbersuiten angelegt werden, weil man nur wenige in Kupfer, und noch wenigere in Gold hat, sind nicht so häufig nachgemacht, als die von griechischen Königen und Kaisermünzen. Da man eben nicht sehr begierig ist, Münzen dieser Art aufzusuchen, weil man so wenig schöne Suiten davon hat, so haben sich Münzverfälscher auch nicht darauf gelegt, sie, wie andere, nachzumachen. Man findet auch überdies wenig so vollkommen schön erhaltene, die fähig seyn sollten, ein schönes Modell zu bilden; diejenigen ausgenommen, die auf Befehl des Kaisers Trajan vom neuen geschlagen wurden, und sehr wenig andere. Alle diese Münzen gelten nur so viel, als sie schwer sind, und das war freylich keine Aufmunterung für Münzverfälscher, sie nachzumachen. Ich glaube nicht, daß man welche nach einem neuern Stempel hat, aber doch will ich auch nicht behaupten, daß man nicht einige gegossene finden sollte. 32) Ein Sammler also, der an consulari=

32) Daß dieses der Erfahrung widerspricht, kann man in der 23sten Anmerkung sehen.

larischen Münzen Geschmack findet, ist der Gefahr, betrogen zu werden, weniger ausgesetzt, als bey andern Sammlungen.

Münzen, die in den Römischen Colonien geschlagen wurden, sind, ohne Widerrede, die seltensten Denkmäler, die uns von den Trümmern des Römischen Reichs übrig geblieben sind. Der Gefahr, nachgemacht zu werden, waren sie noch weniger, als die consularischen, ausgesetzt, weil der Geschmack ihrer Fabrik gar zu roh, und gewissermaßen unmöglich nachzuahmen ist. Man findet nur wenig sehr schöne, und man ist glücklich, wenn auf denen, die man bekommt, die Figuren nur leidlich gut erhalten sind, und die Schrift leserlich ist. Dieses ist die gelehrteste Art Münzen, die wir haben, aber in Absicht auf die Schönheit der Stücken sind es die ungestaltetsten. Sie sind daher auch sehr schwer nachzumachen, weil auch ein geschickter Künstler immer nur das schönste daran nachzumachen fähig ist. Alle Colonienmünzen kann man also für ächt halten, und ich erinnere mich nie, falsche von der Art gesehen zu haben; und findet man ja einige griechische, wie z. B. von der Colonie Antiochien, Samosate, oder andere von der Art, die gegossen zu seyn scheinen, so sind auch diese eben so gewiß alt, wie ich schon im vorhergehenden Artikel gesagt habe.

Silbermünzen, die man Quinarien nennt, welches die kleinste Münzsorte ist, die wir von den alten Römern haben, 33) sind eben so, wie andere Kaisermünzen, nachgemacht worden. Man findet dergleichen in Gold und Silber gegossen; ja

33) Der Zusammenhang zeigt es, daß der Verfasser hier von den Silbermünzen unter den Kaisern redet; denn unter den Röm. Familien-Münzen hat man noch die Sestertios, welches die kleinste Art Römischer Silbermünzen war.

ja es ist sogar nöthig, sie mit mehrerer Strenge, als die gewöhnlichen, zu untersuchen, weil sie seltner sind. Von diesen Münzen findet man in den verschiednen Sammlungen hier und da nur wenige. Herr Vaillant hatte davon für den Herzog du Maine eine Sammlung angelegt, die sich jetzt, beträchtlich vermehrt, 34) in dem Königl. Spanischen Cabinet befindet.

Unter den silbernen Familienmünzen findet man auch solche, die an den Rändern eingekerbt oder zackig sind, so wie auch unter den Münzen der ersten Kaiser, als z. B. vom Julius Cäsar, Marcus Antoninus und Augustus.

Auf diese Art wurden die Münzen in den ersten Zeiten von den Römischen Münzmeistern für ächte erklärt, und sie zeigten dadurch an, daß sie so wären, wie sie seyn sollten, und daß sie nicht blos mit einer Silberplatte überzogen wären. Solche Münzen sind ganz sicher alt und niemals nachgemacht worden.

Münzen, die wir mit einem italiänischen Namen contorniatos nennen, und welcher die Art bezeichnet, wie sie geschlagen worden, sind von zweyerley Art. Man hat solche griechische, von denen man mit Recht glaubt, daß sie denjenigen großen Männern in Griechenland zu Ehren verfertigt worden sind, deren Bildniß sie tragen, und wieder andere, die auf Römische Kaiser geschlagen wurden. Die letztern findet man leicht, und man legt sie immer unter die Suite von Grose z, oder unter die Medaillons. Die Meynungen der Alterthumsforscher sind darüber bis jetzt noch sehr unter einander getheilt, wo sie geschlagen worden sind. Einige geben vor, daß sie vom Gallienus wieder eingeführt worden

 wären,

34) Durch die darzu gekommne Sammlung des Abts Rothelin.

wären, und zwar zu der Zeit, da dieser Fürst alle auf die Vergötterung seiner Vorfahren geschlagene Münzen wieder herstellen ließ. Andre versetzen die Zeit dieser Fabrik, und mit mehrerm Recht, wie ich glaube, in die Regierung Valentinians. Es sey nun aber, wie ihm wolle, so sind diese Münzen, die von so besonderer Fabrik sind, und bey denen das Nachmachen so wenig möglich ist, niemals nachgemacht worden, 35) so viel ich bemerkt habe.

Blos einige von der Art habe ich gesehen, woran, durch die Länge der Zeit, die Figuren unkenntlich geworden waren, und die man mit dem Grabstichel wieder aufgearbeitet hatte. Man kann dieses an den Spuren des Grabstichels leicht selbst sehen, weil sie noch neu, und leicht zu bemerken sind. Alle solche Münzen sind selten, und für Sammler wichtig. Man legt zwar nicht besondere Sammlungen davon an, aber man giebt ihnen, wie ich eben sagte, ihren Platz unter den Medaillons, oder unter den Münzen von Groserz.

Die letzte Art von alten Münzen, wovon mehrere bis auf unsere Zeiten gekommen sind, sind die Bleimünzen. Münzverfälscher haben dergleichen in den letzten Zeiten nachgemacht; aber es verlohnt sich nicht der Mühe, sie nur anzusehen, und man muß sie mit Verachtung verwerfen. Wirklich alte hat man nur wenige. Ich habe einmal einen solchen Antonin, und noch einige von andern Kaisern, gesehen; man erkennt sie gleich an dem weißen erdfarbenen Blei, und an der Fabrik, die in Bley viel schwerer nachzumachen ist, als in andern Metallen.

35) Aber nachgegossene hat man.

Zehnter Artickel.

Es giebt unter den Münzen, woraus alle Sammlungen bestehen, Stücken, die man nur in einer Art von Metall, oder in einer gewissen Größe, wirklich alt findet, und anders gar nicht. Aber freylich darf man daraus nicht schließen, daß man sie niemals entdecken wird, weil man sie bis jetzt noch nicht entdeckt hat. Vernunft und Erfahrung beweisen das Gegentheil. Denn daran kann man wohl nicht zweifeln, daß, wenn man auf einen Kaiser, oder auf eins aus seiner Familie Münzen schlug, man sie in Gold, Silber und Kupfer, und auch in verschiednen Größen geschlagen haben kann, ob es gleich bis jetzt noch Suiten mit Lücken giebt. Vom Otho haben wir keine Münze, die in Rom auf Einwilligung des Senats geschlagen worden wäre, weil er sich nicht für diesen Prinz erklärte. Ehe der Senat ihn für sein Oberhaupt erkannte, und in seinem Namen Kupfermünzen schlagen ließ, wollte er erst den Bürgerkrieg geendigt sehen, der zwischen ihm und dem Vitellius, seinem Mitbewerber um die Regierung, entstanden war. Aber diese Ursache, die in Absicht der Kupfermünzen auf den Otho und Pescennius Niger ihre Richtigkeit hat, kann bey andern Regierungen nicht gelten, weil man, wie ich eben sagte, nicht nur eine Münzsorte machte, und weil, wenn man eine gefunden hat, die übrigen, die uns bis jetzt noch fehlen, wohl noch entdeckt werden können.

Die Erde hat noch lange nicht alle Schätze von Münzen hergegeben, die die Trümmern so vieler Jahrhunderte ihr anvertrauten. Sonst war die silberne Annia Faustina, die man so glücklicher Weise fand, und in die Sammlung des

 Königs

Königs von Spanien gekommen ist, noch nicht bekannt, und seit den zwey Jahrhunderten, als man angefangen hat, Münzsammlungen anzulegen, war sie den Untersuchungen der Alterthumsforscher entgangen. Eine Orbiana in Gold kennt man fast noch gar nicht, und Herr Vaillant hat versichert, daß es gar keine gebe. Indessen hat man doch seit einiger Zeit in dem Cabinet des Königs eine, die so schön ist, als wenn sie nur erst aus der Münze käme. Solche glückliche Entdeckungen macht man oft, und es giebt wohl wenig leidenschaftliche Sammler, denen nicht mit der Zeit seltne, oder wohl gar einzige, Stücken in ihrer Art vorkommen sollten. Ich für mein Theil habe vor zwey Jahren in der Normandie einen prächtigen kupfernen Medaillon vom Hadrian gefunden, auf dessen Rückseite COS. III. mit der Wölfin und den beyden Kindern ist. Dieses Stück war unbekannt.

Ja ich habe eine noch seltnere Münze entdeckt, nämlich einen Severus Alexander in Groserz, mit den Worten auf der Rückseite: POTESTAS PERPETVA, und mit dem Bilde der sitzenden Sicherheit. Diese Aufschrift ist gar nicht zweydeutig, und man findet sie bey keinem Römischen Kaiser. Aber doch darf es bey diesem Niemanden befremden, weil man auch PERPETVITATI AVG. auf Revers von Silbermünzen von ihm findet, welches nur auf seinen Münzen vorkommt.

Diese Münzen also, und viele andere, die ich noch anführen könnte, werden wohl wahrscheinlich, weder in Absicht auf Hauptseite, noch Rückseite, nicht die einzigen in ihrer Art bleiben, und die Anzahl, die man davon gemacht hat, ist gewiß nicht so klein, daß man nicht noch hoffen

könnte,

könnte, sie vervielfältigt zu sehn; indessen wird freylich der Grad ihrer Seltenheit so lange dauern, bis neue Entdekkungen kommen. Ob wir also gleich noch keinen Gordianus Africanus, Maximus, Paulina ꝛc. in Gold gesehen haben, so ist es doch nicht unmöglich, daß nicht in der Folge dergleichen entdeckt werden könnten. Denn ist nicht der Gedanke sehr natürlich, daß man seit der Zeit, da man Münzen in Silber und Erz machte, man auch wohl welche in Gold gemacht haben kann? — und so kann man auch in ähnlichen Fällen schliessen.

Es giebt Schriftsteller, die sogar behaupten, daß man nie zwo Münzen gefunden hätte, die, dem Ansehn nach, mit einem Stempel hätten können geschlagen worden seyn, da es doch unglaublich ist, daß man zu jeder Münze einen neuen Stempel geschlagen haben sollte. Dieses kann auch wirklich nicht seyn, denn ich habe selbst mehrere dergleichen gesehen, und unter andern zwo vom Galba in Groserz, die vollkommen schön behalten und aus einem Stempel geprägt waren. 36) Wären die Kupfermünzen alle schön erhalten auf unsere Zeiten gekommen, so würde man dieses oft bestätigt finden; da man sie aber mehrentheils verwischt, oder abgeschliffen findet, so kann man sie auch nicht mit andern, die ohne Tadel sind, in Vergleichung stellen.

Nachdem, was ich von der auserordentlichen Menge falscher Münzen aller Art gesagt habe, die beinahe in allen Kabinetern von Europa verbreitet sind, wird man sich wohl nicht leicht vorstellen können, daß einige von einer so allge-

mei-

36) Siehe oben die 21 Note.

meinen Seuche ausgenommen seyn sollten. Indessen giebt es doch grose, von geschickten Sachverständigen angelegte, Sammlungen, die aus lauter ächten Münzen bestehen, und nach welchen Geschichtschreiber, und andre Gelehrte, sicher arbeiten können.

Vor allen andern ist eine solche Sammlung, das Kabinet des Königs in Frankreich; ein kostbarer Schatz, in welchem man alles besonders Seltne und Wohlbehaltne in den verschiednen Arten der Münzwissenschaft beisammen findet. Zahlreichere Sammlungen giebt es nicht. Die Reihfolgen von griechischen und römischen Münzen, sind da eben so unübersehbar, als ausgesucht, 37) so, daß man keine Sammlung mit dem königlichen Kabinet vergleichen kann.

37) und durch den ganzen Pellerinischen Schatz noch mehr vervollkommnet worden.

NOTI-

NOTITIA

SUCCINCTA

NUMISMATUM IMPERIALIUM ROMANORUM,

QUÆ

AB ANTIQUARIIS

maximo, quæ magno, quæque modico pretio censentur.

Compendia ſcribendi in hocce Imperatorum indice obuii:

o ſignificat: numum non inueniri.
v — — vulgarem, vel ſæpius obuium.
vv — — numum et in Italia, et in Francogallia vulgarem.
oo — — numum neque in Italia, neque in Francogallia obuium.
r — — numum rarum.
rr — — numum rariorem.
Rrr — — numum rariſſimum.
AV — — numum aureum.
Ar — — numum argenteum.
M denotat numum maximi moduli.
Æ 1 — — numum primæ magnitudinis.
Æ 2 — — numum ſecundæ magnitudinis.
Æ 3 — — numum tertiæ magnitudinis.
c. C. cum capite.
L. Gallorum Livres.
S. Italorum Scudi.

Spatii cauſa multa nomina et pretia literis minutioribus ſunt expreſſa, absque ulla alia ſignificatione.

In quovis Imperatore Italorum opiniones primum tenent locum, ideoque annotata, quæ eo loco inveniuntur, eorum ſunt habenda.

	Aurei.	Argentei.	Aenei.			Græci.	Coloniar.	Aegypt.	
			majoris moduli.	medii moduli.	min. moduli.				
Cn. Pompeii M. Imp.	400 Livres.	1 Scudo. cum Capite 8 L. fine illo 3 L. a Trajan. restit. 300 L.	cum prora nauis 1 Scud. 3 L.	2 L.	o	Æ2.50L	o	o	
Ptolemæus	o	100 L.	o	o	o	o	Æ. 2. c. C. Aug. & nomine Ptol. 24 L.	o	E regibus illos attulimus, quorum capita aut nomina cum nominibus aut capitibus Imperatoris cuiusdam reperiuntur.
Jul. Cæsaris	laur. 50 S. c. C. Aug. 30 S. DIVOS 9S. 100 L.	r. 1 S.	v. 1 S.	c. Cap. Aug. 1S.	c. Cap. Aug 2S	Æ 2.&3 rr.	Æ 2 & 3. rr. Corinth. 6S.	o	
	c. C. Antonii 200 L. restit. 300.	v	6 L.	o	o	Æ 2.&3. 6 L.	Æ 2 & 3. 6 L.		
Sexti Pompeii	400 L.	c. Pietate, 72L.	o	o	o	o	o	o	
M. Bruti	30 S. 500 L.	30 S. 150 L.	o	o	o	o	o	o	

C. Cassii

	Aurei.	Argentei.	Aenei. majoris moduli.	Aenei. medii moduli.	Aenei. min. moduli.	Græci.	Coloniar.	Aegypt.
C. Cassii	40 L.	o	o	o	o	o	o	o
M. Lepidi	300 L.	c. C. Aug. 20 L. Mussid. 40 L	o	o	o	Æ3. 50L	Cabe Æ 1. 100 L. Æ2. 12 L —3. 5 L.	o
M. Antonii Imp. III. viri	18 S.	v	3 S. c. C. Cleop. 3 S.	10 S.	3 S.	c. C. Rrr.	Æ. 2. 3. Rrr. Corinth. 6 S.	unicus e C. ejus cum exuuiis leonis, ad collum ℞ prora.
	100 L. Leg. XIX. r. prætor. rr.	c. C. Cleop. 72 L. Lg. XXX. rr.		c. C. Aug. 3 L. c. C. Cleop. 12 L.	6 L.	Æ1. 40L —3. 20L	Æ2. 12L —3. 6L.	o
M. Antonii M. F.	30 S.	c. C. Aug. 1 S. c. C Luc. Antonii, 10 S.						
	in Patris numo aureo, 600 L.	o	o	o	o	o	o	o
Cleopatræ	600 L.	6 S. 24 L. c. Antonio M. Cistoph. 72 L.	o	12 L.	12 L.	o	o	Æ2. 12L —3. 12L
C. Antonii	o	72 L.	o	o	o	o	o	o

	Aurei.	Argentei.	Aenei.			Græci.	Coloniar.	Aegypt.	
			majoris moduli.	medii moduli.	min. moduli.				
L. Antonii Cos. -	o	c. C. M. Antonii, 20 L.	o	o	o	o	o	o	
Polemo Pat. -	o	o	o	o	o	Ar. c. M. Antonio, 150L Æ 3. c. Augusto, 100L.			
Augusti	v a Trajan. rest. 100 L.	v a Traj. rest. 100 L. M. 15-30L.	r. 12 S. al. 9 S. 8 L.	a Nerua restit. 3S. v rest. 3-4 L.	v v	ÆI. Rrr. ÆI. 60L c. C. Liuiæ vel Rhoemetalc. 30-40 L. Æ 2 & 3. v.	ÆI. Rrr. Æ I. 10-25 L. —2 & 3. v	Æ 2 & 3. v Æ I. r.	AV. max. in ruinis Herculan. inventus est. Numi Aug. argentei, numerum CC. excedunt. Extant punici c. C. Aug. Æ. 2. 3.
Liuiæ, s. Juliæ	o	o	c. carpento 2S o	v restit. 3L		Æ 2. 20L Sidon. 20 L.	Æ I. Col. Romul. 30 L. Col. Emerit. 50 L. Col. Patrens. 50L. Æ2. 24L —3. 20L	Æ 2. v. —1. 24L —3. 20L	c. effigie r. AV. max. cum Cap. Vestæ, noui est artificis.
Agrippæ	30 S. al. 50 S. 800 L.	10 S. 100 L. a Traj. rest. 200 L.	o	rest. 2S. rest. 4 L. v	r. 20 L.	Æ. 3. c. C. Caii & Lucii, Aug. & Liuiæ, 60L.	Rrr. Gadit. 100 L. Æ 2 & 3. 15 L.	o	
Juliæ Augusti fil.	o	o	o	c. litt. Afric. 50 L.	o	r. Æ3. 36L	o	o	

C. Cæ-

	Aurei.	Argentei.	Aenei. majoris moduli.	Aenei. medii moduli.	Aenei. min. moduli.	Græci.	Coloniar.	Aegypt.	
C. Cæsaris	o	o	o	6 S. 40 L.	20 L.	Æ 3. 15 - 20 L.	Æ. 1. c. C. Lucii, 100 L. Æ 2. c. eod. 10 L. Æ 3. 8 L.	Æ 2. c. C. Aug. 30 L.	
L. Cæsaris	o	o	o	6 S. 40 L.	20 L.	uti anteced.	uti anteced.		
Agrippæ Cæs. -	o	o	o	o	o	o	Rrr. Corinth. Æ3. 60 L		
Tiberii	v AV. quinarii rr. 24 L. c. C. Aug. 48 L. a Tito rest. 120 L.	v c. C. Aug. 20 L.	10 S. al. 25 S. c. C. ejus. 30 S. 100 L.	v rest. 2 S. rest. 8 L.	v Spintriæ 20 L.	Ar M. 20 L. Ar. 6 L. Ar. c. Aug. 30 L. Ar. c. Pythod. 100 L. Æ 1. Rrr.	Æ 1. 40 L —2. 3 L. —3. 3 L.		Spintriæ 2 vel 3. magnitudinis numerum LX. excedunt.
Drusi fil.	o	c. C. Tiberii 200 L.	c. C. infant. in Cornu Copiæ, 3 L.	v c. Tib. C 40 L. rest. 2 S. — 6 L.	o	Æ 2. c. C. Germ. ut & Sard. 20 L. Æ3. 15 L	Æ2. 12 L —3. 12 L		

	Aurei.	Argentei.	Aenei. majoris moduli.	Aenei. medii moduli.	Aenei. min. moduli.	Græci.	Coloniar.	Aegypt.
Drusi frat.	9 S al. 12 S. al. 20 S. 48 L.	12 S. 18 L.	3 L. rest. 72 -- 100 L.	restit. rr. o	o	o	o	o
Antoniæ	9 S. al. 12 S. 60 L.	12 S. 45 L.	o	v 1 S.	o	Æ2 30L —3. 24L	30 L.	Æ 2. rr. potin. 20 L.
Germanici -	15 S. 120 L.	6 S. 24 L.	Rrr. 300 L.	restit. rr. v	v	Rrr. Æ2. 20L —3. 20L	Rrr. Æ2. 10L —3. 10L	Æ. 2. Pocok. o
Agrippinæ -	9 S. c. C. Calig. rr. c. C. Neron. rr. 80 L.	4 Sc. 24 L.	2 S. c. carp. 1 S. c. S. C. a Tito rest. 3 S. 4 L. a Tito, 72 L.	o	o	Rrr. Ar. M. c. C. Calig. 120 L. Æ2. 20L — 3. c. C. Calig. 30 L.	Rrr. Æ2. 40L —3. 40L Leptis, 10 L.	o
Neronis et Drusi Cæss.	o	o	o	v	o	o	Rr. Æ2. 12L	o

C. Cæsa-

	Aurei.	Argentei.	Aenei. majoris moduli.	Aenei. medii moduli.	Aenei. min. moduli.	Græci.	Coloniar.	Aegypt.
C. Cæsaris Aug. Germanici (Caligulæ)	10 S. al. 15 S. al. 18 S. al. 24 S. 100 L.	3-4 S. 12 L.	2-3 S. c. soror. 3 S. 6 L.	V	6 L.	Ar. M. 30 L. Ar. 20 L Æ2.30 L	Æ1.30 L — 2. r. Æ 2. c. Germ. 10 L. Æ 3. r.	o
Miloniæ Cæsoniæ	o	o	o	o	o	o	c. C. Calig. & SALUS 12 L. Antiquarii vero contra Vaillantium non Cæsoniæ, sed Salutis caput esse afferunt.	o
Drusillæ	o	o	o	o	o	Rr. Æ 2. Calig. 60 L. Æ 3. Ej. 24 L.	o	o
Jul. Liuillæ	o	o	o	o	o	Rr. Æ3. 24 L	o	o

	Aurei.	Argentei.	Aenei. majoris moduli.	Aenei. medii moduli.	Aenei. min. moduli.	Græci.	Coloniar.	Aegypt.
Tiberii Claudii	r. 8 S. 30 L. rest. 60-80 L. min. mod. 3 L.	r. 2 S. v Max. 48 L.	6 S. rest. 3 S. v	v	v	v Ar. M. 30L. Ar. 24 L. Æ 1. 60L — 2. v. Æ. 2. c Druso & Antonia 30 L. Æ. 2. c. C. Agrip. 15L. Æ 3. r.	v Æ 1. o.o. —2. c.C. infant. 20 L. Æ 3. 3L.	v c. Messalina st. potin. 5 L.
Messalinæ	o	o	o	o 10 S.	o	Rrr. Æ 2. 10S Æ. 1. 300L. -- 2. Claud. 30 L. Æ3.24L	Rrr. Æ2.50L —3. c.C. Claud. 40 L.	v uti anteced.
Jul Agrippinæ -	r. 10 S. 40 L. c. C. Cotyos, 240 L.	r. 6 S. 8 L. M. 72 L.	Rrr. 400 L.	6 S. o	o	Ar. M. 60L. Æ 1. ΔΙΔΡΑΧΜΟΝ 30 L. Æ2.40L —3.24L	o Æ3.12L	v
Britannici	o	o	o	o	Rrr. 100 L.	Rrr. Æ 1. 200L. Æ 2. 100L.	o	o

Claudiæ

	Aurei.	Argentei.	Aenei. majoris moduli.	Aenei. medii moduli.	Aenei. min. moduli.	Græci.	Coloniar.	Aegypt.
Claudiæ (Claud.F.)	o	o	o	o	o	in Thes. Britt. Haymii, T.2.185. 100 L.	o	o
Polemo fil.	o	o	o	o	o	Ar.c.Claud. aut Nerone 150 L.	o	o
Neronis	v 24 L.	v	5 S. 3 L. Contorn. 3 - 12L.	v	v	Æ1. Rrr. Ar. 6 - 12 L. Ar. M. 20L. Æ1. 12 - 20 L. — 2. v. — 3. v.	Æ1. oo — 2. v. in Ital. Æ2.&3. in Francogallia, 3L.	Ar & Æ. v. in Ital. 3 L.
Claudiæ Octaviæ Aug.	o	o	o	o	o	Æ. 1. o. Æ2.20L —3.24L	Æ1. o — 2. c. Ner. 10L Æ3.50L	rr. pot.20L.
Poppaeæ	o	o c. C. Neronis 300 L.	o	c. C. Neronis aut nom. vrbium, 30L.	o c. C. Neronis aut nom. vrbium, 12 L.	o	o	v Æ 2. 1 S. pot. 12L.

Statil.

	Aurei.	Argentei.	Aenei. majoris moduli.	Aenei. medii moduli.	Aenei. min. moduli.	Græci.	Coloniar.	Aegypt.	
Statiliæ Meſſalinæ	o	o	o	o	o	Æ 1. in Haymii Theſ. Brit. II. 192. 100 L. in Triſtano, alter c. C. Neronis.	o	Rrr. Patin. & Mediob.	
Claudiæ Neronis F.	o	o	o	o	v. Patinum in Sueton. p. 327.	o	o	o	
L. Clodii Macri	o	c. C. Africæ, 50 L.	o	o	ap. Triſtanum, 200 L.	o	o	o	
Galbæ -	rr. 10 S. al. 15 S. al. 20 S. 50 L. reſt. 80 L	v 2 L.	12 S. 3 L. reſt. 60 L	a Domit. reſt. rr. v	o	rr. Æ2. 12 L	rr. Æ 1. o Æ2. 50 L —3. 20 L	Æ 1. Rrr. —2. v. pot. 5 L.	
Othonis	Rr. 24 S. al. 30 S. al. 50 S. 100 L.	1 - 2 S. 6 - 20 L.	o	o	o	50 S. Æ3. Cæſareæ, 80 L.	Rrr. Antioch Æ 2. 60 S. al. 100 S. 200 L.	rr. 30 S. pot. 60 L. Æ 1. 300 L. Æ2. 40 L Æ3. 40 L	XVIII. aegyptiaci numi diuerſi exſtant.

Vitellii

	Aurei.	Argentei.	Aenei. majoris moduli.	Aenei. medii moduli.	Aenei. min. moduli.	Græci.	Coloniar.	Aegypt.	
Vitelli	r. 15-20S. 72 L. c. filiis, 100 L.	v c.fil. 60L	rr. 9-10 S. 80 L.	r. 3 S. 12 L.	o	rr. Æ3.72L	o	Rrr. IV typi extant. pot.70L. Æ2.40L —3.40L	
Patris Vitellii	150 L.	60 L.	o	o	o	o	o	o	
Fl. Vespasiani	v 24 L. rest. 48L	v 4-15 L. Max. 18-36 L.	v rari 40L.	v c. C. Filior. 15L	v	rr. Æ1.20L —2.3L. —3.3L.	Æ 2 & 3. 5 L.	v c.C. Titi, Æ 1. 12-15 L.	
Domitillæ	50 S. 600 L.	30 S. 100 L.	3 S. sine Cap. 10 L.	o	o	o	o	Rrr. tres typi extant. Æ3.40L	
Titi Vespasiani	24 L. rest. 50L	v M. 40 L.	v	v	v	Rrr. Antioch. v. Ar. M. 30L. Ar. M. c. C. Patris, 72L. Æ1.20L —2 & 3 3 L.	Æ 2. 8L. — 3. 3L.	v Æ 1 & 2. 3 L.	Græca falsa extant, Martiæ Fulviæ.

	Aurei.	Argentei.	Aenei. majoris moduli.	medii moduli.	min. moduli.	Græci.	Coloniar.	Aegypt.	
Julia Titi F.	Rrr. 20 S. 300 L.	1-3 S. 24 L. c. Consecr. 60 L. Max. 100L.	2 S. 9 L.	v 1 S. 3 L.	o	Rrr. Æ3.30L	o	o	
Domitiani	6 S. v c. C. Domitiæ, 150 L. M. rariss.	v c. C. Domitiæ, 72 L.	v Max. 48 L.	o c. patre, 20 L.	v	AV. c. C. Rhesupor. 200 L. Ar. 6 L. Ar. M. 48L. Æ1.10L —2. v. —3. v. Æ 3. c. C. Juliæ, 24 L.	Æ1.30L —2. v. —3. v.	Æ 1. 4L. Æ 2. v. —3. v.	
Domitiæ	100 L	15 S. 50 L. Max. 100L.	Rrr. 15 S. al. 30 S. 500 L.	10 S. 100 L.	o	r. Æ2. c. C. Domit. 20 L. Æ2. 12L —3. 12L	o	Æ2. Rrr. —3.— —4.— tres typi inveniuntur.	Omnium Augustarum hujus numi rarissimi.
Vespasiani jun.	o	o	o	o	o	Æ3.50L	o	o	

Neruæ

	Aurei.	Argentei.	Aenei. majoris moduli.	medii moduli.	min. moduli.	Græci.	Coloniar.	Aegypt.	
Neruæ	Rr. 9 S. al. 15 S. al. 20 S. v 48 L. reſtit. 120 L.	M. 48 L.	v	v	v	Rrr. Ar. max. 48 L. Ar. 10L. Æ1.30L —1.10L —3.10L	Rrr. Æ 1.0. —2.10L —3.10L	Ar. rr. Æ 2. rr. o	
Trajani	24 L. c. C. patris, 80L.	v M. 36 L. c. C. patris, 24L.	v Contorn. 4-6 L.	v	v	Rrr. Æ 1. r. AV. c. Saurom. 240 L. Ar. 3 L. Ar. c. Cotyos, vel Ininthimævi, 150 L. Ar. M. 30L. Æ 1. 12 L. -- 1. c. Joue, 6 L. -- 2. v. -- 3. v.	Rrr. Æ 1.40L —2. 3 L. —3. 3 L.	v Æ 2. v. —3. v.	Ar. græci c. C. Trajani & Diana ſtante &c. 60 L. Ar. familiarum Rom. a Trajano reſtituti 100 L.
Plotinæ	24-30 S. 100 L. Quin. 100 L.	15-20 S. 100 L. c. ara pudic. 150 L.	20-30 S. 120 L.	10 S. o	o	Æ2.20L Æ 2. c. Trajano, 40 L. Æ3.20L	Æ3.48L	o	Omnes rariſs. Æ 1. fictitii extant Plotinæ, Marcianæ & Matidiæ elegantis artificii.
Marcianæ	30 S. 120 L.	15-20 S. 100 L. SOROR &c. rariſs.	16-20 S. 150 L.	o	o	Æ3.60L	o	o	Omnes rariſs.

	Aurei.	Argentei.	Aenei.			Græci.	Coloniar.	Aegypt.	
			majoris moduli.	medii moduli.	min. moduli.				
Matidiæ	30 S. 120 L. c. Plotina 200L.	15-20 S. 100 L.	24 S. 150 L.	o	o	Æ3.60L	o	o	Omnes rarifs.
Hadriani	24 L. ann. 864. V. R. 200 L.	v Max. 30 L.	v	v c. C. Antonini, 24 L.	v	Æ 1. r. AV. c. Saurom. 240 L. Ar. 5 L. Ar. c. Rhefcupor. 100 L. Ar M. 40 L. Æ1. 6 L. — 2 & 3. v	Æ1. 12L — 2 &3. 3 L.	v	Numorum æneorum maximi moduli plures quam mille extant Latini & Græci, fed femper rari & incerti pretii.
Antinoi	o	o	o Contorn. rarifs.	o	o	Æ. 1 & 3. 12-30S. M. 80 L. Æ1.60L —2.20L —3.15L	o	Rr. Æ1.30L — 2 & 3. 15 L.	Aureus & argenteus major moduli exftat fictitius.
Sabinæ	12 S. 30 L. c. confecr. 60L	v	1 S. v c. C. Hadr. 40 L. c. confecr. 30L	v c. C. Hadr. 24 L.	o	r. Ar. M. 72L. Ar. 30 L Æ1.20L — 2 & 3. 4 L. Æ 3. c. C. adv. 30 L. Æ M. Rr.	r. Æ 1 & 2. o Æ 3. 6L.	rr. Ar 2. 12 L. Æ 1. r. — 2. & 3. v	

Aelii

	Aurei.	Argentei.	Aenei. majoris moduli.	Aenei. medii moduli.	Aenei. min. moduli.	Græci.	Coloniar.	Aegypt.
Aelii -	rr. 12-30S. 72 L.	1 S. 5 L.	r. 3 L.	v	o	rr. Ar.M. 40L. Ar. 20 L. Æ1. 10L — 2 & 3. 4 L.	r. Æ3. 50L	r. v
Antonini Pii -	24 L. Quinar. 36 L.	v	v max. mod. multa exstant. Seguini, p. 154. rariss.	v c. C. Faust. 24 L. c C. Hadr. 15 L. c. C. M. Aurelii & Faust. 30 L.	v	Æ1. Rrr. Ar. 4-6 L. c. statua equestri Hadr. 30 L. Ar c. Rhoemet. 100 L. Æ 1. 5L. — 2. & 3. v	Æ1. 12L — 2 & 3. 3 L.	v. v. M. pot. 10L. c. sign. Zodiaci. c. Herc. labor. ex hist. fabulosa fig. & c. Apolline & Marsya, 6-15 L.
Faustinæ sen. -	24 L. puellæ, 120 L.	v 3-18 L. puellæ, 60 L. Quinar. 5 L.	v c. C. Anton. 48 L. max. mod. exstant.	v	o	Rrr. Æ1. 20L — 2. & 3. 6 L.	Æ1. 40L — 2. 30L	M. pot. 12 L. Aerei rari & pauci.
M. Ann. Galerii Antonini, Antonini Aug. F.	o	o	o	o	o	Rrr. Æ 1. c. C. Faustinæ, 200 L. Æ 2. c. eod. C. 100 L.	o	rariss. Æ 2. v. Mem. des Inscr. T. XV. sed Georg Zoegæ suspectus.

	Aurei.	Argentei.	Aenei.			Græci.	Coloniar.	Aegypt.	
			majoris moduli.	medii moduli.	min. moduli.				
M. Aurelii	24 L.	v	v c. C. Fauſt. 40 L. c.C. Veri 72 L. multaNum. max. mod. exſtant.	v	v	Ar. 6 L. Æ 1. 3 L. — 2. v. c. C. Abgari, 10 L. Æ 3. v. multa max. Mod. reperiuntur.	Æ 1. Rr. Æ 1. 40 L — 2. 15 L — 3. rr.	v	
Fauſtinæ jun.	24 L.	v matri caſtror. 10 L.	v M. mod. exſt.	v	o	Rrr. AV. 80 L Ar. 20 L. Æ 1. 8 L. — 2 & 3. r. c. Annia r. M. mod. extant.	Æ3. Rrr.	rr.	
Annii Veri Cæſ.	o	o	c. C. Commodi 200 L.	c. C. Commodi 50 L.	o	Æ. 2. c. C. Ann., Commodi & M. Aurel. 40 L. in M. Aurelii & Veri Num. capita eorund. inveniuntur. Æ. 3. c. C. Com. 48 L.	o	o	Omnes rariſs.
L. Aur. Veri	7 S. 24 L.	v profectio 20 L.	v max. mod. exſt.	v	o	Æ 1. r. Ar. 20 L. Æ 1. 4 L. — 2. v. c. C. M. Aurelii, 8 L. c. C. Abgari 6 L M mod. ext. Æ 3. v.	r. Æ 1. 60 L — 2 & 3. 3 L.	Ar. rr. Æ 1. r. — 2. & 3. v	

Lucillæ

	Aurei.	Argentei.	Aenei. majoris moduli.	Aenei. medii moduli.	Aenei. min. moduli.	Græci.	Coloniar.	Aeg pt.	
Lucillæ	30 L.	v	v max. m. exſt.	v	o	Rrr. Ar. c. Manni nom. 72 L. Æ1.60L — 2.&3. 6 L.	Æ2.50L	rr. Ar & Æ1	
Commodi	rr. 5, 6. - 30 S. 80 - 100 L. M. mod. 800 L. quin. rarior.	v	v c. C. Fauſt. 40 L.	v	rr.	AV. c. C. Saurom. 300 L. Æ 1. 3L. — 2. v. — 3. v. c. C. M. Aurelii & Fauſt. 15 L.	Æ 1. rr. Æ1.60L — 2 & 3. 3 L.	Ar & Æ 2. v. Æ1.24L	plures quam CXX. max. mod. lat. & gr. inueniuntur.
Criſpinæ	r. 15 S. 150 L.	v Diis genit. 5 L	v	v	o	Æ1.10L — 2.&3. 4 L.	r. Æ 1. o — 2.&3. 10 L.	Ar. rr. Æ 2 & 3. v Æ1.30L	ΒΡΟΥΤΙΑ non niſi in græcis legitur.
Pertinacis	12 - 20 S. 90 L. c. conſecr. typus vterque 360L.	12 - 15 S. 50 L. Liberatis Civib. 100L. Menti laudandæ 150 L.	rr. 20 - 30 S. 100 L. Liberal. 200. L. N. M. M. an genuina?	6 S. 25 - 50 L	20 L.	Æ 1. o — 2.50L Æ. M. in Muſ. de Camps.	Æ 1. o	Rrr. M. Ar. 200L Æ3.40L	
Titianæ	o	o	o	o	o	o Haym. inſignem græc. numum vulgauit.	o	Æ2. Rrr. pot. 2. magn. 60 L.	

	Aurei.	Argentei.	Aenei.			Græci.	Coloniar.	Aegypt.	
			majoris moduli.	medii moduli.	min. moduli.				
Didii Juliani	r. 24-50 S. 200 L.	r. 15-50 S. 100 L.	r. 3-6 S. 12 L.	rr. 8-15 S. 80 L.	o	o	o	o	
Manliæ Scantillæ	40 S. 240 L.	30 S. 200 L.	rr. 6-12 S. 20 L.	rr. 100 L.	o	o	o	o	
Didiæ Claræ	Rrr. 40 S. 200 L.	rr. 6-30 S. 200 L.	r. 6-15 S. 20 L.	o	o	o	o	o	
Pescennii Nigri	o	Rrrr. 30 S. 200 L.	o	60 S. o	o	Rrr. 60-200 S. Qui in Epigraphe verbum JUSTOS præferunt, arte facti sunt. Ar. max. 600 L.	o	o Æ. 2. Gesn. in Thes. N. Imp. ex Mus. Pfau, nunc Regis Borussor.	plurimi falsi adsunt.
Pescenniæ Plautinæ	o	o	o	o	o	Baudelot græcum vidit.	o	o	

Clodii

	Aurei.	Argentei.	Aenei.			Græci.	Coloniar.	Aegypt.
			majoris moduli.	medii moduli.	min. moduli.			
Clodii Albini	Rrr. 30 S. 400 L.	2 S. c. Cæs. nom. r. c.imp.rr. 5 L.	r. 2 S. 6 L.	rr. 5 L.	o	rr. Æ1.60L —2.50L Æ max. rarifs.	o	o
Septimii Seueri	7 Sc. 48 L. Saurom. 240 L.	v Max. 30 L.	v max.rari	v	v	Æ 1. rr. Ar. 6 L. — max. 12 L. Æ 1. 4 L. — 2. v. c. C. Juliæ in templo, 6 L. c.C. Abgari. 6 L. Æ 3. v.	Max. LXXX exstant. Æ1.12L —2&3. 3 L.	Ar. rr. Æ 1 & 2. v
Juliæ Domnæ	72 L. c. C. filiorum 100L.	v c. C. Sev. & filior. 60L.	v max. r.	v	v	Ar. 6 L. Æ 1. 3 L.	Æ 1. rr. — 2&3. r. Æ1.60L Æ 2. 4L. —3. 3 L. max. r.	Ar. rr. Æ 2. r. Æ1.12L

	Aurei.	Argentei.	Aenei.			Græci.	Coloniar.	Aegypt.
			majoris moduli.	medii moduli.	min. moduli.			
M. Aur. Seueri Antonini (Caracallæ)	8-9S. 40 L. c. C. Seueri & Juliæ, 72 L.	v c. C. Sev. Juliæ & Getæ, 50 L. c Confecr. 50 L.	v c. confecr. 72 L max. rr.	v	rr.	Ar. 6 L. Ar. max. 48 L. Æ 1. r. c. C. Getæ, 40 L. Æ 2. v. c. C. Juliæ, 10 L. c. C. Getæ, rr. Æ. 3. c. C. Plaut. 20 L. Æ. max. plus quam LXX. exft.	Æ 1. 6 L. Antioch. V. Æ 2 & 3. 2 L.	Ar. r. Æ 2. r. Max. pot. v. Æ 1. 12 L
Plautillæ	rr. 20 S. 200 L.	v. 2 L.	Rrr. 30-50 S. 300 L.	v 4-6 S. 6 L.	o	Rrr. 1 Æ. Æ 1. 60 L — 2 & 3. 3 L. max. mod. exftant.	Æ. 3. Corinth. Rrr. Æ. 1. Tyrior. 100 L. Æ 2. 8 L.	o
Getæ	8-15 S. 150 L. c. C. Caracallæ 200 L.	v c. C. Severi, Juliæ & Carac. 50 L.	r. 1-2 S. max. Rrr. Æ 1. 8 L.	v v. 2 L.	o	AV. 240 L. Ar. 10 L. Ar. pot. Syriæ, 20 L. Æ 1. 20 L — 2. & 3. v max. Rrr.	Æ 1. 2. rr. Æ 1. 60 L — 2. & 3. 2 L.	Rrr. o

Macrini

	Aurei.	Argentei.	Aenei.			Græci.	Coloniar.	Aegypt.	
			majoris moduli.	medii moduli.	min. moduli.				
Macrini	30-50 S. 240 L. in curru triumph. Rrr.	1 S. 3 L. in curru 72 L.	r. 3-4 S. 15 L. Max. Rrr.	4-6 L.	o	Ar. pot. Syriæ, 15 L. Æ1. 24 L — 2. 4 L. c. C. Diad. 20 L. Æ3. 3 L. max. rari	rr. Æ 1. Æ1. 40 L — 2. & 3. 6 L.	Ar. Rrr. Æ1. & 2. rr. r.	
Diadumeniani	Rrr. 40 S. 1000 L.	2-4 S. 18 L. fides milit. 60 L. maj mod. c. C. rad. 100 L	Rrr. 9-15 S. 50 L.	r. 1--2 S. 15 L.	o	rr. Æ1. 80 L Æ 2--3. 8 L.	rr. Col. Beryth. Æ1. 80 L Laodic. 100 L. Sidon. 60 L.	unicus a Patino citatur.	
Elagabali	7-12 S. 40 L.	v c. C. Sœmiad. 40 L.	r. 1. 2. S. 8 L. max. rr.	v	o	Æ 1. 3 L. — 2. v. — 3. v. max. r.	Æ1. 15 L Antioch. V. — 2 & 3. 3 L.	v	latini Elagabali numi distinguuntur per stellam s. asteriscum in area.
Juliæ Paulæ	Rrr. 30 S. 300 L.	2-6 S. 3 L.	rr. 2-4 S. 40 L. c. tribus fig. 100 L. c. 3 monetis 72 L.	r. 1-2 S. 10 L.	o	Rrr. Æ1. 80 L. Æ2. & 3. 20 L.	Rrr. Æ1. 80 L Æ 2. & 3. 15 L.	Ar. rr. Æ 2. r. — 3. r. 3 L.	

Juliæ

	Aurei.	Argentei.	Aenei.			Græci.	Coloniar.	Aegypt.
			majoris moduli.	medii moduli.	min. moduli.			
Juliæ Aquiliæ Seueræ	Rrr. 30-50 S. 800 L.	r. 2-3 S. 18 L. c. 2 fig. 30 L.	rr. 9-12 S. 50 L.	r. 5 S. 12 L.	o	Rr. Æ 1. 150 L. Æ 2.&3. 30 L.	Rr. Æ 1. o Æ.2 & 3. 24 L.	Æ 2 & 3. rr. 6 L.
Anniæ Fauſtinæ	o o	30 S. 1000 L.	Rrr. vel o a Vaill. editus omnibus incognitus eſt.	o c. 2 figg. fictitius eſt.	o	r. Æ 1. 80 L Raphan. eſt fabricæ Cogorniæ.	Æ 2 & 3. rr. — 1. o Æ 2 & 3. 60 L.	Ar. Rrr. Æ 2 & 3. 30 L.
Juliæ Soemiadis	Rr. 30 S. 200 L.	2 S. v c. Carac. 40 L.	r. 2-15 S. 8 L. c. Cybele 40 L.	3 L.	o	Æ 1. 24 L —2. 20 L —3. 10 L	Rr. Æ 2 & 3. 30 L.	Æ 2. r. — 3. rr. 4 L.
Juliæ Mœſæ	Rrr. 20-30 S. 200 L.	v c. conſecr. 60 L	v c. conſecr. 60 L	v	o	Æ 1. 20 L — 2. & 3. 3 L.	Rrr. Æ 1. 40 L — 2 & 3. 12 L.	Æ 2. r. — 3. rr. o

	Aurei.	Argentei.	Aenei.			Græci.	Coloniar.	Aegypt.	
			majoris moduli.	medii moduli.	min. moduli.				
Severi Alexandri	6 S. 30 L. c. C. Mamaeæ 200 L Max. 800L.	v c. Thermis 60L.	v Max. rr.	v	c. C. Orbianae, 60 L. c. C. Mamaeæ, 15 L.	Æ 1. 3L. Æ 2 & 3. v Æ. 2. c. C. Moesæ, 30L max. r.	Æ 1. 20L Antioch. V. — 2 & 3. 3 L.	v Æ 1. 2L. — 2. v. c. tit. Cæsaris r.	
Sulpiciæ Memmiæ	——	——	——	——	——	——	——	——	Numus a Golzio editus, sed a nemine visus.
Orbianæ	Rrr. 40-50 S. 600 L.	r. 3--4 S. 10 L. Pudicitia 30 L.	r. 2-3 S. 18 L. Max. Rrr.	3 S. 6 L.		Rrr. Æ 1. Sidæ 100 L. Æ 2 & 3. 30 L.	o Vaill. erravit in numo Sidæ, non erat Colonia.	Rrr. 30 L.	
Jul. Mamaeæ	rr. 100 L.	v	v	v	o	Æ 1. 10-20 L. Æ 2 & 3. 3 L.	r. Æ 1. 12L — 2 & 3. 6 L.	v Æ 1. 6L.	
L. Jul. Aur. Sulpicii Vranii Antonini	unicus in Museo Regis Gall. 1500 L.	o	o	o	o	o	o	o	

Maxi-

	Aurei.	Argentei.	Aenei.			Græci.	Coloniar.	Aegypt.	
			majoris moduli.	medii moduli.	min. moduli.				
Maximini Dazæ	rr. 30 S. 100 L. c. Liberalit. 200 L.	3 S. v max. rr.	v	v		Æ 1. 30 L — 2. 2 L. c. C. filii 24 L. Æ 3. 2 L. Æ max. plures.	Æ 1. o Æ 2. 20 L Æ 3. 6 L.	Ar. rr. Æ 2. v. Æ 1. 2. 3. 2 L.	
Paulinæ	o	r. 1-3 S. 30 L.	r 3 S. 15 L. consecr. 40 L.	o	o	o	o	o	Aurei & argentei falsi exstant.
Maximi	o 40-60 S. o	r. 4-6 S. 20 L.	3 S. 3 L. Vict. Augg. 50 L.	3 S. 3 L.	o	Æ 1. 40 L — 2 & 3. 6 L. Max. Rrr.	Æ. 2 & 3. rr. Æ 1. o. — 2 & 3. 20 L.	Ar. rr. Æ 2. rr. o	
Gordiani Afr. I.	o	15-30 S. 100 L.	rr. 6-12 S. 50 L.	o 100 L.	o	o	o	rr. nouem typi adsunt. pot. 40 L.	Aurei falsi arg. & aenei fictitii adsunt.

	Aurei.	Argentei.	Aenei.			Græci.	Coloniar.	Aegypt.	
			majoris moduli.	medii moduli.	min. moduli.				
Gordiani Afr. II.	o	15-30 S. 100 L.	rr. 6-12 S. 50 L.	o	o	o	o	Rrr. tres typi reperiuntur. pot.60L. Æ2.60L	fictitii adsunt.
Balbini	rr. 30 S. 500 L.	r. 2-3 S. 5 L.	r. 1-2 S. 8 L. Liberal.40L	Rrr. 10-12 S. 60 L.	o	rr. Æ. 1. o. Max. 60--100 L. Æ2.40L	o	Rrr. pot.36L. Æ2. 24L octo typi.	
Pupieni	Rrr. 30 S. 500 L.	r. 2-3 S. 5 L.	1-10 S. 8 L. c. MAXIMUS 16 L. r. Liberal.40L	2-12 S. rr. 40 L.	o	Rrr. Max. 60--100 L. Æ1.72L —2.40L	Col.Tyr. Rrr.	Rrr. pot.36L. quinque typi adsunt.	
Gordiani Pii	6-10 S. 48 L.	V c. CÆSAR 20 L. MARTI PACIF. 4L. Max. 12 L.	V Max. rr.	V	o	Æ 1. v. Abgari ante Gord. 24L. &Tranquill. 40 L. Æ 2. c. C. Serapid. ex adv. 6 L c. C. Abgari, 6 L. max. r.	Æ 1. 4L. Æ 2.&3. 3 L.	Æ1. Rrr. — 2. r. —. 3. rr. Ar. rr.	

Tran-

	Aurei.	Argentei.	Aenei. majoris moduli.	Aenei. medii moduli.	Aenei. min. moduli.	Græci.	Coloniar.	Aegypt.	
Tranquillinæ	o	Rrr. 9-30 S. 400 L. quinar. 400 L.	Rrr. 10 S. 500 L.	30 S. 200 L.	o	Æ 1. 6 S. —1. 40 L Smyrn. ſub typo Cereris 72 L. Æ 2. 20 L c. C. Gord. 40 L. Æ 3. 12 L max. 120 L.	Æ 1. 100 L. — 2 & 3. 40 L.	o Ar. Rrr. Æ 2. r. — 3. rr.	Æ 2. lat. falſi exſtant.
Philippi ſen.	r. 6-30 S. 150 L.	v c. C. Otacil. & filii, 100 L c. C. filii, 100 L. Max. 40 L.	v max. Rrr.	v	o	Æ 1. v. — 2. v. Æ. 3. c. C. Otacil. 10 L Æ. max. r.	Æ 1. 4 L. Viminac. v. Æ 2. & 3. 2 L.	v 2-3 L.	
Otaciliæ Sev.	rr. 12 S. 120 L. Secur. Orbis 200 L.	v FELICITAS TEMPOR. 80 L.	v max. Rr.	v	o	Ar. max. Syriæ, 24 L. Æ 1. 2. 3. 3 L. Max. Rr.	Æ 1. r. Æ 1 & 2. 5 L. Æ 3. 8 L.	o. o.	

Philippi

	Aurei.	Argentei.	Aenei. majoris moduli.	Aenei. medii moduli.	Aenei. min. moduli.	Græci.	Coloniar.	Aegypt.
Philippi jun.	rr. 15-20 S. 150 L. PIETAS AUGG. 200 L.	v c. C. nudo rr.	v Max. r.	v	o	Æ 1. 6--30 L. Æ 2. v. Antioch. c. Furiis, 12 L. Æ 3. v. Max. r.	Æ. 1. r. Æ 1. 10 L. Antioch. v. Æ 2. & 3. 6 L.	o
P. Carvil. Marini	o	o	o	o	o	Æ 1. ΘΕΩ ΜΑΡΙΝΩ, 120 L. Æ 2. 36 L.	o	o
Pacatiani	o	Cap. rad. 240 L.	o	o	o	o	o	o
Traj. Decii	rr. 9-15 S. 100 L.	v VICT. GERM. 10 L.	v CÆS. DECENNALIA FEL. 48 L. max. Rrr. sed. c. FELICITAS vel VICT. AUG. v. M. Rrr.	v	rr.	Æ 1. 3 L. — 2. v. c. C. Herennii, 15 L. Æ 3. v. Max. rar.	Æ 1. rr. Æ 1. 4 L. — 2 & 3. 2 L. Rhesæna 15 L.	Ar. rr. Æ 2. & 3. 3 L.

Herenn.

	Aurei.	Argentei.	Aenei.			Græci.	Coloniar.	Aegypt.
			majoris moduli.	medii moduli.	min. moduli.			
Herenn. Etruscillæ	Rrr. 15-20S. 100 L.	v SÆCUL. NOV. 6 L.	v Max. Rrr. sed. c. PUDICITIA, 18 L.	v PUDIC. AUGG. tres fig. 20L	o	r. except. Samiis. Ar. max. Syriæ, 30 L. Æ 1. c. tit. ANNIA 24 L. Æ 2. 4L. —3. 6L.	Æ 1. rr. Æ 1. 20L —2 & 3. 5 L.	Ar. Rrr. Æ 2. r. Aerei c. tit. Cupiennia, Rrr.
Herenn. Etrusci	Rrr. 25-30L 600 L.	r. 1-2S. c. IMP. rr. v Max. 72 L.	r. 1 S. 8 L. c. instr. facrif. 20 L. c. tit. IMP. 24 L.	rr. 1-2 S. 6L.	o	Æ1.36L —2.20L —3.10L Max. Rrr.	rr. Æ1.12L —2.6L. —3.20L	Ar. Rrr. Æ.2 & 3. rr.
Hostiliani	Rrr. 30 S. 600L.	rr. 1-2S. 3 L. c. IMP. 8L.	r. 1-2S. 10 L. IMP. 30 L. Max. Rrr.	rr. 2-8S. 12 L. ROM. ÆTER. 24 L.	o	Rr. Æ 1. 100L. Æ2. 30L —3. 25L	rr. Æ1.20L —2.20L —3.12L Max. Vimin. Rrr.	Ar. rr. Æ 2. rr.

M. Aufid.

	Aurei.	Argentei.	Aenei. majoris moduli.	Aenei. medii moduli.	Aenei. min. moduli.	Græci.	Coloniar.	Aegypt.
M. Aufid. Perpennæ Liciniani (non nisi in Goltzio.)								
Treb. Galli	r. 6-15 S. 120 L.	v c. solo nomine GALLVS AUG. 24 L. quin. Rr.	v ADVENT. AUGG. 10 L. Max. Rrr.	v	o	Æ1. 24L —2. 12L Æ3. 8 L. Max. Rrr.	r except. Antioch. Æ 1. 6L. Æ 2. & 3. 3 L.	Ar. Rrr. —2 & 3. rr. Æ2. 4L.
Volusiani	Rr. 10-15 S. 120 L. MONETA AUGG. 150 L.	v c. cognominibus V A. F. GAL. &c. 20 L. Max. Rrr.	c. tit. Cæsaris r. v	v	o	r. Æ1. 24L —2. 12L —3. 8 L.	r. Æ1. 10L —2 & 3. 4 L.	rr. Æ 2. 4L.
Aemiliani	Rrr. 100 S. 500 L.	r. 2-3 S. 4 L.	rr. 12-20 S. 80 L.	rr. 15 S. 50 L.	50 L.	Æ. 1. 120L.	Æ 1. 120L. —2. 30L	Æ 2. rr.

Vale-

	Aurei.	Argentei.	Aenei.			Græci.	Coloniar.	Aegypt.	
			majoris moduli.	medii moduli.	min. moduli.				
Valeriani ſen.	rr. 15-20S. 100 L.	v	5L. FELIC. AUGG. 50 L. Max. Rrr.	v c.C.Gallieni 30 L.	v	v Æ 1.3-- 10 L. Æ 2 & 3. 2-6 L. Æ 2. c. C. & Gallieni & Valer. iuv. 20 L. Max. rr.	Æ 1. 5L. —2 & 3. 3 L.	Ar. rr. Æ 2. v.	
Mariniànæ	Rrr. 20-30 S. o	r. 1 S. 3 L.	r. 1 S. 12 L.	5 L.	2 L.	o	o	o	
Gallieni	r. 8-15 S. 48 L. GALLIENÆ AVGVSTÆ, 200 L. Max. 200L.	v Max. 40 L. quin. 4 L.	v Max. Rrr.	v MONETA AUG. 24 L.	v	Æ 1. 3-- 10 L. Æ 2 &3. 2-6 L.	Æ 1. 4L. —2 & 3. 3 L.	Ar. r. Æ 1. r. Æ 2.3. v. in Italia.	Imperatoribus Auguſto, Veſpaſiano, Tito, Neruæ, Traiano, Hadriano, Antonino Pio, M. Aurelio, Commodo, S. Severo, & Al. Severo, Gallienus numismata in memoriam conſecrationis eorundem cudi iusſit, quæ non ſunt obuia.
Corn. Saloninæ	Rr. 30 S. 150 L.	v	12 L. ÆQVITAS PVBLICA, 30 L. Max. rr.	3 L.	v	Æ1.12L —2.&3. 2L. Max. Rrrr. Chryſogone in N. græcis dicta eſt.	Æ1.20L —2&3. 5 L.	Ar. rr. Æ2.&3. v	

Vale-

	Aurei.	Argentei.	Aenei.			Græci.	Coloniar.	Aegypt.	
			majoris moduli.	medii moduli.	min. moduli.				
Valeriani jun.	rr. 30 S. 150 L.	v	rr. 50 L.	r. 10 L.	v	Æ1.30L Æ 2 & 3. 10 L.	o	o	
Corn. Superæ	o	Rrr. 5-40 S. 300 L.	o	o	o	Rrr. Æ 2. 200L. Græcus exstat c epocha, qua uxor Aemiliani fuisse videtur.	o	o Æ. 2. r.	Aereus a Vaillantio citatur.
P. Lic. Corn. Salon. Valeriani Gallieni fil.	Rrr. 150 L.	v c. tit. Augusti, 24 L.	o 40 L. Max. Rrr.	6 L.	v c. C. Gallieni, 30 L.	Æ1.30L — 2 & 3. 6 L. c. tit. CE BACTOC. 24 L.	o		
Q. Jul. Gallieni Cæs.; Salonini Gallieni, & Liciniæ Gallienæ (non nisi in Goltzio.)									
Sulpicii Antonini	o	o	o	o	o	rariss. Æ. 1. Emesæ, Syriæ; in Th. Haymii Britannico.	o		

Cyriadis

	Aurei.	Argentei.	Aenei. majoris moduli.	Aenei. medii moduli.	Aenei. min. moduli.	Græci.	Coloniar.	Aegypt.	
Cyriadis a Goltzio & Vrsino aureus citatur.									
D. Lælii Ingenui,	o	o	o	o	o	o	o	o	Goltzio.
M. Fulvii Macriani (Patris)	o	o	o	o	o	Æ 2.3. rr — 1 & 3. 60 L.	o		
Macriani filii	o	billon 12 L.	o	o	12 L.	Æ 2. Nicaeæ, 30 L.	o	Æ 2. 24 L Æ 3. 6 L.	
Fulv. Quieti	o	billon 12 L.	o	o	12 L.	Æ 2. Nic. 30 L.	o	Æ 2. & 3. rr. Æ 2. 24 L — 3. 12 L	
Calpurnii Pisonis	o	o	o	o	o	Æ. 2. fictitius Cogorniæ fabricæ exstat.	o	o	
P. Valer. Valentis	o	o	o	o	o	o	o	Æ. 3. Bandurio.	

Serv.

	Aurei.	Argentei.	Aenei. majoris moduli.	Aenei. medii moduli.	Aenei. min. moduli.	Græci.	Coloniar.	Aegypt.	
Serv. Anic. Balistæ	o	o	o	o	o	o	o	o	a Goltzio citatur.
Q. Non. Regilliani	o	o	o	o	Numi NONNIVS AVG. inscripti sunt forsitan illius.	o	o	o	a Goltzio, Tristano & Strada citati, incerti sunt.
Tib. Cestii Alex. Aemiliani Aug.	o	o	o	o	o	rariss. Æ 2. Peller. Prot. diad. sinistr. clypeum tenens ℞ Aquila alis expansis.			Ar & Æ latini a Mediobarbo citati, suspecti sunt.
C. Annii Trebelliani Aug.	o	o	o	o	o				Pellerini, cel. Eckhel in dubium vocat.
T. Corn. Celsi Aug.	o	o	o	o	o	Æ 2. vel 3. sunt fabricæ Cogorniæ.	o	Goltzio.	
Ser. Jul. Saturnini	o	o	o	o	o	o	o	Goltz.	
Odenathi Aug.	o	o				Æ 2. dubii.		o Occo	

	Aurei.	Argentei.	Aenei. majoris moduli.	Aenei. medii moduli.	Aenei. min. moduli.	Græci.	Coloniar.	Aegypt.	
Herodiani	o	o	o	o	o	o	o	o Occo	AV. Æ 3. & Aegypt. Goltzii, Occonis & Tristani falsi.
Zenobiæ	o	o	o	o	o	o	o	Ar. Rrr. Æ 3. Rr. Æ 2. 100L.	
Herenniani	o	o	o	o	o	o	o	o	Goltzii & Vrsini incerti.
Timolai Aug.	o	o	o	o	o	o	o	o	iidem.
Moeonii Aug.	o	o	o	o	o	Æ. 2. fabr. Cogorn.	o	Æ. 3. Bandurii susp. Occo.	
Postumi Patris	r. 60 L. c. C ambor. 150 L. quin. Rrr.	bill. v. c. C. amb. 40 L.	2 L. Max. Rrr.	v	v	o	Æ. 3. Col. Agrippin. 24 L.	o	
Juliæ Donatæ Aug.	Rrr. Cap. illus ℞ SALVS PROVINCIARVM Cap. Postumorum.	o	o	o	o	o	o	o	Bandurii non reperiuntur.

	Aurei.	Argentei.	Aenei. majoris moduli.	Aenei. medii moduli.	Aenei. min. moduli.	Græci.	Coloniar.	Aegypt.	
Poſtumi fil.	150 L.	40 L.	48 L.	Patini.	o	o	o	o	
Vlpii Corn. Læliani	Rrr. 300 L.	o puri arg. 100 L. bill. 5 L.	o	o	VLP. CORN. LÆLIANUS, 24 L. 5 L.	o	o	o	
Spur. Servil. Lolliani	o	o	o	o	o	o	o	o	AV & Æ. non niſi Goltzio, Vrſino & Chifletio viſi.
M. Piauvon. Victorini Patris	rr. 150 L.	r. puri 30 L bill. 12 L.	o	o	V c. conſecrat. 6 L.	o	o	o	
Victorini fil.	o	rr. bill. 3 L.	o	o	rr. r. Aequitas &c.	o	o	o	
Victorina P. F. Aug.	o	o	o	o	Rrr. IMP. VICTORINA AUG. Cap. galeatæ R. CONSECR &c. Aquila &c.	o	o	o	

M. Aur.

	Aurei.	Argentei.	Aenei. majoris moduli.	Aenei. medii moduli.	Aenei. min. moduli.	Græci.	Coloniar.	Aegypt.	
M. Aur. Marii	Rrr. 400 L.	o bill. 12 L.			r. PACATOR ORBIS, 24 L.	o	o	o	
Aureoli	Rrr. 600 L.	o	o	o	50 L.	o	o	o	falsi reperiuntur.
M. Aur. Claudii (Goth.)	Rrr. 400 L.	puri 48 L	Max. 20 L.	3 L.	v REGI ARTIS, 12 L.	Æ 1. 25-30 L.	Æ. 1. Antioch. Pisid. 12 L.	Æ 1. 25 L — 2 & 3. v	
A Claudio Gothico vsque ad Diocletianum numi argenti puri non reperiuntur.	—	—	—	—	—	—	—	—	
App. Claud. Censorini	o	o	o	o	o	o	o	o	non nisi Goltzio & Tristano noti.
Quintilli	800 L.	24 L.	o	o	v	o	o	Æ 3. r. —3. 6 L.	

Aureliani

	Aurei.	Argentei.	Aenei.			Græci.	Coloniar.	Aegypt.	
			majoris moduli.	medii moduli.	min. moduli.				
Aureliani	rr. 60 L. Max, 300L.	12 L.	c. C. Seuerinæ, 3 L.	V SOL DOMINUS 20 L.	V	o	o	crassi c. C. Athenodori, 72 L. Æ 3. v.	
Seuerinæ	rr. 100L.	PIA FELIX 3 L.	c. C. Aurel. 3 L.	V	V	o	o	Ar. rr. Æ2. 12L — 3. v.	
Vabalathi Athenodori	o	c. C. Aurel. 4 L. bill. 48L.	o	o	48 L.	Æ. 2. 100L.	o	c. Aurel. v. Æ 2. & 3. Æ2. 12L — 3. v.	
M. Firmii	—	—	—	—	—	—	—	—	non reperiuntur.
Tetrici Patris	100 L. c.G. 120 L. c. C. amborum 150L.	10 L.	Max. 300 L.		V c. C. ambor. 60 L.	o	o	o	Tetricorum numismata rudioris fabricæ sunt, cum inscriptionibus valde confusis.
Tetrici fil.	200 L.	12 L.	o	o	V	o	o	o	
A. Septimii P. F.	—	—	—	—	—	—	—	—	soli Goltzio cogniti.

Taciti

	Aurei.	Argentei.	Aenei. majoris moduli.	Aenei. medii moduli.	Aenei. min. moduli.	Græci.	Coloniar.	Aegypt.	
Taciti	rr. 60 L.	6 L.	20 L. Max. 40 L.	20 L.	v	o	o	Æ 2. 6L. —3. 2L.	
Floriani	rr. 100 L.	o	6 L. Max. 12 L.	6 L.	v	o	o	o	
Probi	rr. 50 L. Max. 200L.	v quin. 20 L.	Max. 24-70L.	10 L.	v 3 L. c. conſulatib. in auerſa.	o	o	v	
P. Sempr. Saturnini	—	—	—	—	—	—	—	—	apud Goltzium & Vrſinum.
T. Ael. Proculi	o	o	Bandurius.		o	o	o	o	ap. Goltzium & Mediob.
Q. Bonoſii	o	o	o	o	o	o	o	o	Goltz.
M. Aur. Cari	rr. 60 L. DOMINO & DEO CARO 120 L.	quin. 48 L.	M. 24 L. rariſs. c. C. eius & Carini.	Cap. eius & Solis 40 L.	v	o	o	Æ 3. v.	

	Aurei.	Argentei.	Aenei.			Græci.	Coloniar.	Aegypt.	
			majoris moduli.	medii moduli.	min. moduli.				
Magniæ Vrbicæ	rr. 400 L.	100 L.	M. 60 L.	r. 20 L.	r. 6 L.	o	o	o	
Numeriani	rr. 80 - 120 L.	Quin. 48 L.	M. 30 L.	15 L.	v	——	——	v	
Carini	rr. 80 L.	Quin. 48 L.	M. 24 L.	12 L.	v	——	——	v	
Arriæ Nigrinæ	——	——	——	——	——	——	——	——	Goltz.
Nigriniani	o	150 L.	o	24 L.	12 L.	o	o	o	
M. Aur. Juliani	300 L.	120 L.	o	o	60 L.	o	o	o	
Diocletiani	r. 60 L. c. consulatu I - VII. 80 L M. 200 L.	3 L.	M. 12 L.	v	v	o	o	M. craſſi 12 L. Æ 3. v.	

M. Aur.

	Aurei.	Argentei.	Aenei. majoris moduli.	Aenei. medii moduli.	Aenei. min. moduli.	Græci.	Coloniar.	Aegypt.	
M. Aur. Val. Maximiani Herculei	r. 60 L. ç. confulatu I-VIII. 80 L. M.200L.	3 L. M. 60 L.	M. 12 L.	v c.C.Herculis 80 L.	o	o	o	Max. form. 3 craſſi 12 L. Æ 3. v.	
Fl. Val. Conſtantii Chlori	72 L.	5 L. M. 40 L.	M. 30 L.	v	v	o	o	Æ3. 3 L.	
Fl. Jul. Helenæ	o 1000 L.	o	——	——	v	o	o	o	
Theodoræ I.	o	50 L.	——	——	v	o	o	o	
Gal. Val. Maximiani Armentarii	Rrr. 72 L.	5 L. M. 60 L.	M. 50 L.	v	v	o	o	Æ3. 6 L.	poſt eundem usque ad Nicephorum græca vel aegyptiaca numismata non inueniuntur.
Galeriæ Valeriæ	Rrr. 200 L.	Rrr. o	o	3 L.	3 L.	o	o	o	

L. Epidii

	Aurei.	Argentei.	Aenei.			Græci.	Coloniar.	Aegypt.	
			majoris moduli.	medii moduli.	min. moduli.				
L. Epidii Achillei	o	o	o	o	o	o	o	Æ 3. 200 L. Band. ex Goltzio.	
Amandi	o	o	o	o	100 L.	o	o	o	
Aeliani	—	—	—	—	—	—	—	—	Goltz.
Carausii	Rrr. 600 L.	rr. 80 L.	o	o	6 L.	o	o	o	
Oriuna	—	Rrr. Cap. Carausii. R. ORIVNA AVGVSTA. Cap. illius.	—	—	—	—	—	—	
Allecti	Rrr. 600 L.	rr. 100 L.	o	o	8 L.	o	o	o	
L. Domit. Domitiani	o	o Bandurii incert.	o	15 L.	o	o	o	Æ 2. 60 L	
Fl. Val. Severi	Rrr. 150 L.	Rrr. o M. 72 L.	r. M. 40 L.	r. 2 L.	r. 6 L.				

C. Gal.

	Aurei.	Argentei.	Aenei.			
			majoris moduli.	medii moduli.	min. moduli.	
C. Gal. Val. Maximini Dazæ - -	Rrr. 80 L.	o Quin. 100 L rariſs. arg. puri. M. 60 L.	M. 30 L.	v FILIVS AUG. 8 L.	v	
Maxentii -	Rr. 72 L. PRINC. IVV. 100 L. PRINC. INVICT. 120 L.	o 150 L.	M. 72 L.	v	v	
Romuli Cæſaris -	o 1200 L.	o 200 L.	——	r. 12 L.	12 L.	
Alexandri -	o	o	o	72 L.	60 L.	
Licinii Patris -	Rrr. 72 L.	o o M. 60 L.	M. 72 L.	v	v	Unus ægyptiacus a Pocockio citatur, ſed eſt Gallieni.
Fl. Jul. Conſtantiæ -	——	——	——	——	——	Goltz.
Licinii fil. - -	Rrr. 150 L.	o o	——	——	v	

	Aurei.	Argentei.	Aenei. majoris moduli.	Aenei. medii moduli.	Aenei. min. moduli.	
L. Val. Valentis -	—	—	—	—	—	Goltz.
Martiniani -	o	Stradæ numus falſus.	—	—	60 L.	
Fl. Val. Conſtantini Maximi - -	r. 30 L. M. 120 L.	r. 6 L. M. 60 L.	M. 20 L.	v	v	
Fl. Maximæ Fauſtæ -	Rrr. 500 L.	o 50 L.	M. 72 L.	o	v	
Criſpi - -	Rrr. 120 L.	o	M. 24 L.	o	v	
Helenæ N. F. nobiliſſimæ feminæ, quam Antiquarii nonnulli Criſpi vxorem eſſe putant	o	o	o	o	12 L.	
Fauſtæ, nobiliſſimæ feminæ - -	o	o	o	o	9 L.	
Delmatii -	Rrr. 200 L.	o	o	o	r. 6 L.	

Hanni-

	Aurei.	Argentei.	Aenei.			
			majoris moduli.	medii moduli.	min. moduli.	
Hanniballiani -	o 1000 L.	o	o	o	Rrr. 50 L.	
Fl. Cl. Constantini jun.	Rrr. 80 -- 100 L. M. Rrr.	o billon. 12 L. M. 60 L.	M. 24 L.	o	v	
Constantis I. - -	r. 15 L. M. Rrr.	r. v M. r.	M. 12 L.	v	v	
Saturnini - -	o	o	o	o	100 L.	
Fl. Jul. Val. Constantii II.	13 L. Quin. 30 L. M. Rrr.	v M. 20 L.	M. 20 L.	v	v	
Fl. Eusebiæ -	——	——	——	——	——	Goltz.
Fl. Popil. Nepotiani, vel Fl. Nepotiani Constantini - -	o	o	o	Rrr. 100 L.		

Vetra-

	Aurei.	Argentei.	Aenei.			
			majoris moduli.	medii moduli.	min. moduli.	
Vetranionis - -	o	o		rr.		
	600 L.	200 L. M. 300 L.	o	30 L.	15 L.	
Magnentii - -	30 L. M. 200 L.	20 L.	M. 12 L.	v	v	
Decentii - -	rr.	Rrr.				
	60 L.	72 L.	M. 30 L.	v	v	
Desiderii - -	——	——	——	——	——	Goltz, Strada.
Fl. Claud. Constantii Galli - -	Rrr. 100 L. M. 200 L.	Rrr. 12 L. M. 80 L.	M. 48 L.	v	v	
Fl. Jul. Constantinæ -	——	——	——	——	——	Goltz.
Fl. Silvani - -	——	——	——	——	——	Goltz.
Fl. Cl. Juliani II. (Apostata) - -	r. 36 L. M. 200 L.	v M. 60 L.	M. 20 L.	v	v	

Fl. Jul.

	Aurei.	Argentei.	Aenei. majoris moduli.	Aenei. medii moduli.	Aenei. min. moduli.	
Fl. Jul. Helenae	o Bandurii non invenitur.	o	o	o	ISIS FARIA, 3 L.	
Joviani	Rrr. 72 L.	r. 3 L. VICT. AVG. 20 L.	M. 30 L.	2 L.	v	
Valentiniani Patris	14 L. M. Rrr. Quin. 24 L.	v M. 40 L.	M. 10-20L	v	v	
Valer. Severae	——	——	——	——	——	Goltz.
Fl. Justinae	——	——	——	——	——	ibidem.
Fl. Valentis Maximi	14 L. M. Rrr. Quin. 24 L.	v M. 12-24 L.	M. 10-20 L.	v	v	
Albiae Dominicae	——	——	——	——	——	Goltz.
Procopii	Rrr. 250 L.	Rrr. 50 L.	o	o	Rrr. 24 L.	

Gratiani

	Aurei.	Argentei.	Aenei. majoris moduli.	Aenei. medii moduli.	Aenei. min. moduli.	
Gratiani - -	15 L. M. 200 L.	V. M. 40 L. Quin. 12 L.	M. 20 L.	V	V	
Fl. Jul. Constantiæ II.	——	——	——	——	——	Golz.
Valentiniani jun. -	15 L. M. rariss.	V M. 100 L.	M. 40 L.	V	V	
Fl. Theodosii - -	15 L.	V M. 20 L.	M. Rrr.	V	V	
Ael. Flaccillæ - -	80 L.	O 50 L.	O	r. 3 L.	r. 3 L.	
Magni Maximi - -	r. 24 L.	r. 6 L.	O	V	V	
Fl. Victoris - -	Rrr. 100 L.	r. 6 L.	O	O	3 L.	
Eugenii - -	rr. 60 L.	r. 8 L.	O	O	Rrr. 40 L.	

Arcadii

	Aurei.	Argentei.	Aenei. majoris moduli.	Aenei. medii moduli.	Aenei. min. moduli.	
Arcadii - -	15 L.	2 L.	M. 24 L.	v	v	
Ael. Eudociæ - -	Rrr. 72 L.	Rrr. 48 L.	o	o	3 L.	
Honorii - -	14 L.	2 L. M. 24 L.	M. 12. L.	v	v	
Fl. Mariæ - -	——	——	——	——	——	Goltz.
Constantii III. -	400 L.	o	o	o	o	
Gallæ Placidiæ - -	Rr. 120 L.	Rr. 48 L. Quin. 24 L.	M. Rrr.			
Fl. Claud. Constantini tyran - -	50 L.	6 L.	o	o	Rrr.	
Constantis Augusti -	o	Rrr. 30 L.	o	o	o	
Jouini - -	Rrr. 80 L.	r. 10 L.	o	o	o	

N

Sebastiani

	Aurei.	Argentei.	Aenei.			
			majoris moduli.	medii moduli.	min. moduli.	
Sebaſtiani - -	o	Rrr. 60 L.	o	o	o	
Priſci Attali - -	72 L.	50 L.	o	o	12 L.	
Theodoſii jun. - -	13 L.	o	o	v	v	Aerei difficile diſtinguuntur a N. Theodoſ. I.
Ael. Eudoxiæ - -	Rrr. 72 L.	Rrr. 36 L.	o	o	r. 3 L.	
Johannis - -	r. 80 L. Quin. 70 L.	r. 48 L.	o	o	o 50 L.	
Fl. Placid. Valentiniani	v 15 L. M. 120 L. Quin. 25 L.	Rrr. 20 L.	M. 12 L.	o	o	
Liciniæ Eudoxiæ -	Rrr. 100 L.	o	o	o	o	
Juſtæ Gratæ Honoriæ	200 L.	o	o	o	o	

Petronii

	Aurei.	Argentei.	Aenei.			
			majoris moduli.	medii moduli.	min. moduli.	
Petronii Maximi -	Rrr. 60 L.	Rrr. 40 L.	o	o	40 L.	
Marciani - -	r. 30 L. M. 80 L.	o	o	o	12 L.	
Ael. Pulcheriæ -	Rrr. 80 L. Quin. 60 L.	Rrr. 48 L.	o	o	o	
M. Mæcil. Aviti -	60 L.	48 L.	o	o	12 L.	
Leonis - -	13 L. VIRTVS AVG. 26 L.	o	o	o	o	
Ael. Verinæ - -	120 L.	o	o	o	o	
Jul. Maioriani - -	r. 24 L. VOTIS MVLTIS. 36 L.	rr. 36 L. Quin. 24 L.	o	o	rr. 12 L.	
Libii Severi - -	r. 20 L. Quin. 10 L.	rr. 20 L.	o	o	o	

Procop.

	Aurei.	Argentei.	Aenei.		
			majoris moduli.	medii moduli.	min. moduli.
Procop. Anthemii -	r. 24 L.	120 L.	o	o	o Bandurii dubius.
Anic. Olybrii - -	Rr. 200 L.	o	o	o	o
Glycerii - -	Rr. 72 L. Quin. 36 L.	o	o	o	o
Fl. Leonis - -	Rr. c. C. Zenonis, 60 L.	o	o	o	o
Zenonis - -	13 L.	r. 6 L.	o	6 L.	r. 3 L.
Julii Nepotis - -	36 L. Quin. 15 L.	48 L.	o	o	o
Flavii Romuli - -	Rrr. 60 L. Quin. 30 L.	o	o	o	o
Basilisci - -	rr. 40 L. c. C. Marci filii, 60 L.	Rrr. 36 L.	o	o	o

Aeliæ

	Aurei.	Argentei.	Aenei. majoris moduli.	Aenei. medii moduli.	Aenei. min. moduli.
Aeliæ Zenonis Basil. vxoris - -	80 L.	o	o	o	o
Anastasii - -	12 L.	r. 2 L. c. Nominibus Reg. rr.	v	v	v
Theodoricus - -	o	10 L.	o	Rr.	o
Justini - -	12 L. c. Justiniani figura, 40 L.	r. 4 L.	v	v	v
Ael. Marcianæ Eufemiæ	Rrr. 200 L.	o	o	o	o
Vitaliani - -	Quin. 300 L	o	o	o	o
Hildericus - -	o	20 L.	o	o	o
Justiniani - -	12 L. primorum duorum Bandurii singulus, 24 L.	2 L. c. nom. Theodahati, 6 L.	v M. v.	v	v
Athalarici - -	o	non nisi in arg. minoris mod. Justini I. & Justiniani c. nomine Athalarici.	o	o	2 L. c. Athalarico stante, 6 L.

	Aurei.	Argentei.	Aenei. majoris moduli.	Aenei. medii moduli.	Aenei. min. moduli.	
Theodahati	o	o minimi mod. c. C. Juſtiniani & nomine Theodahati, 2 L.	o	6 L.	ſine Cap. 2 L.	
Witigis	o	minimi mod. c. nomine eius & Cap. Juſtiniani, 2 L.	o	o	6 L. c. eius nomine & cap. Romæ.	
Baduélæ	o	o falſus inuenitur.	o	40 L.	5 L.	In Anaſtaſii & Juſtiniani numis multi c. Baduélæ nomine reperiuntur.
Théiæ	o	in Juſtiniani numis c. regis nomine, 20 L.	o	o	o	Théla & Théias non ſunt iidem, ſed diuerſi, reges; qua in re Bandurius errauit, qui illos eosdem eſſe putat.
Theodeberti	100 L.	o	o	o	o	
Juſtini jun.	Rrr. IVNIOR. 24L. GABALORVM, 30 L.	o	V M. rr.	V	V	Haud facile Numi Juſtini iunioris a ſenioris numis diſtingui poſſunt.
Tib. Conſtantini	20 L. VICTORIA TIBERII, 40L	12 L.	V	V	V	

Maur.

	Aurei.	Argentei.	Aenei.			
			majoris moduli.	medii moduli.	min. moduli.	
Mauritii Tib. - -	r. 20 L.	rr. 12 L.	v	v	v	
Fl. Focæ - -	r. 18 L.	rr. 6 L.	1 L. c. Leontia ſt. 2 L.	1 L.	1 L.	
Heraclii Aug. - -	r. 18 L. VICTORI FOCAS, 24 L.	rr. 12 L.	v M. 6 L.	v	v	
Heraclii Conſtantini -	24 L.	12 L.	6 L.	6 L.	6 L.	Numi exſtant cum Capite patris, & c. fratris ac patris capitibus.
Heraclii (vulgo Heracleonatis) - -	——	——	——	——	——	Numi eius cum patre, & fratre Heraclio inueniuntur.
Tiberii (Heraclii fil.)	o	o	o	o	o	
Conſtantis ſ. Conſtantini Aug. - -	24 L.	8 L.	o	6 L.	6 L.	
Conſtantini (vulgo Pogonati) - -	24 L.	6 L.	M. 12 L.	o	6 L.	
Juſtiniani (vulgo Rhinotmeti) - -	24 L.	o	o	o	o	

	Aurei.	Argentei.	Aenei.			
			majoris moduli.	medii moduli.	min. moduli.	
Tiberii (Juſtiniani fil.)	30 L.	o	o	o	o	Cum patre ſolummodo inuenitur.
Leontii	36 L.	o	o	o	o	
Tiberii (vulgo Abſimari)	30 L.	o	o	o	o	
Filepici	24 L.	o	o	o	o	Falſo recentiores ſcriptores eum Philippicum nominant.
Artemii Anaſtaſii	36 L.	o	o	o	o	
Theodoſi (Adramyteni)	30 L.	o	o	o	o	
Leonis Iſauri	12 L.	o	o	o	o	
Conſtantini (Copronymi)	20 L.	o	o	o	o	
Artavasdi Aug.	600 L. c. Copronymi Cap.	o	o	o	o	
Nicephori Artavasdi fil.	600 L.					

	Aurei.	Argentei.	Aenei.			
			majoris moduli.	medii moduli.	min. moduli.	
Leonis (Chazari) -	o	o	o	o	o	A Ducangio editi Æ 3; an vero illi, an aliis tribuendi ſint Leonibus, dubia res eſt.
Conſtantini VI. - -	60 L.	o	o	o	o	
Irenes - - -	48 L.	o	o	o	o	
Nicephori I. - -	24 L.	o	o	o	o	
Stavracii Aug. - -	c. patre Niceph. 24 L.	o	o	o	o	
Michaelis I. Aug. (Rhangabe) - -	20 L.	o	o	1 L.	1 L.	
Leonis Armeni -	o	o	o	o	o	
Conſtantini VII. -	o	o	o	o	o	
Michaelis II. Balbi -	24 L.	o	o	1 L.	1 L.	
Theophili Aug. - -	24 L.	o	o	▼	▼	

Theo-

	Aurei.	Argentei.	Aenei.			
			majoris moduli.	medii moduli.	min. moduli.	
Theodoræ Despunæ -	Rrrr.					(in fam. Byzant. Ducangii, & in numis Impp. Banduri, T. II. p. 720.
Michaelis III. - -	30 L.	o	o	o	o	
Basilii (Maced.) - -	24 L.	6 L.	6 L.	6 L.	6 L.	
Constantini VIII. (Basilii fil.) - - -	c. patre, 24 L.	o	c. Basilio, 6 L.	c. Basilio, 6 L.	c. Basilio, 6 L.	
Leonis VI. Sapientis -	30 L.	6 L.	4 L.	4 L.	4 L.	
Alexandri (c. Leone fratre) - - -	o	o	o	c. Leone fratre, 12 L.	o	
Romani (Lecapeni) -	30 L.	o	o	o	o	
Christophori (Romani Lecapeni fil.) - -	c. patre, 30 L.					Ducangii incertus.
Stephani (Romani fil.)	o	o	o	o	o	
Constantini IX. (Romani fil.) - - -	o	o	o	o	o	

Con-

	Aurei.	Argentei.	Aenei. majoris moduli	Aenei. medii moduli.	Aenei. min. moduli.	
Conſtantini X. (Porphyrogeniti) - -	24 L.	o	o	c. C. eius, 2 L. c. C. eius & Zoes matris, 3 L	o	
Zoes - -	o	o	o	c. filio, 3 L.	o	
Romani II. jun. -	o	o	o	10 L.	o	
Theophanonis Auguſtæ (Romani jun. uxoris.)	o	o	o	c. S. Maria, 24 L.	o	
Nicephori (Phocæ) -	30 L.	o	o	12 L.	o	In numis eius Epigraphe: Jeſus Chriſtus Rex Regum ℟. Emmanuel.
Joh. Zimiſcis - -	o	o	v	v	v	
Baſilii II. (Bulgaroctoni)	24 L.	o	v	v	v	
Conſtantini XI. - -	c. Baſilio fratre, 24 L.	o	v cum	v Baſilio	v fratre.	
Romani III. (Argyri)	o	o	o	o	o	

Michae-

	Aurei.	Argentei.	Aenei.			
			majoris moduli.	medii moduli.	min. moduli.	
Michaelis IV. (Paphlagonis) - -	o	o	o	o	o	
Michaelis V. Calafat.	o	o	o	o	o	
Conſtantini XII. (Monomachi) - -	&Zoes Rrr.	o	o	o	o	
Zoes - -	o	o	o	o	o	Bandurii ex Ducangio incerta ſunt.
Theodoræ - -	a Pellerinio editi.	o	o	o	o	
Michaelis VI. (Stratiotici)	o	o	o	o	o	
Iſaaci (Commneni) -	30 L.	o	o	o	o	
Conſtantini XIII. Ducæ	24 L.	o	o	10 L.	o	
Romani IV. (Diogenis)	24 L.	o	o	10 L.	o	
Michaelis VII. Ducæ	24 L.	o	o	o	o	

Con-

	Aurei.	Argentei.	Aenei.			
			majoris moduli.	medii moduli.	min. moduli.	
Constantini Ducæ (Porphyrogeniti) - -	o	o	o	o	o	
Nicephori Botoniatis	30 L.	o	o	o	o	
Alexii Commneni -	24 L.	o	o	10 L.	o	
Joannis II. (Commneni) Porphyrogeniti -	24 L.	8 L.	o	6 L.	4 L.	
Manuelis (Commneni) Porphyrogeniti -	24 L.	o	o	4 L.	4 L.	
Alexii II. Commneni -	o	o	o	o	24 L.	
Andronici (Commneni)	24 L.	o	o	7 L.	o	
Isaaci II. (Lange) -	30 L.	8 L.	o	6 L.	6 L.	
Alexii III. (Lange) Isaaci fil. - -	o	o	o	o	10 L.	
Alexii IV. (Lange) -	o	o	o	o	o	

	Aurei.	Argentei.	Aenei. majoris moduli.	Aenei. medii moduli.	Aenei. min. moduli.	
Alexii V. Ducæ -	o	o	o	o	o	
Theodori (Lafcaris) -	30 L.	o	o	o	o	Duc de hoc Principe figilla aurea allegat Ducangius.
Theodori II. Angeli -	o	o	o	o	o	
Joannis III. (Ducæ Vatatzis) - -	o	o	o	o	o	
Theodori III. Lafcaris jun. - -	o	o	o	o	o	
Joannis IV. Lafcar. Aug.	o	o	o	o	o	
Michaelis VIII. Palæologi fen. - -	o	o	M. Ducangii.	o	o	
Andronici II. Palæologi jun. - -	o	o	o	o	o	
Michaelis IX. Palæologi	o	o	o	o	o	
Andronici III. Palæologi	o	o	o	o	o	

Joannis

	Aurei.	Argentei.	Aenei. majoris moduli.	Aenei. medii moduli.	Aenei. min. moduli.
Joannis V. Palæologi -	o	o	o	o	o
Joannis VI. Cantacuzeni	o	o	o	o	o
Matthæi Cantacuzeni -	o	o	o	o	o
Andronici IV. Palæologi	o	o	o	o	o
Manuelis II. Palæologi	o	o	o	o	o
Joannis VII. Palæologi Andronici fil. - -	o	o	o	o	o
Joannis VIII. Palæologi Manuelis fil. -	M. in Bandurio.	o	M. in Bandurio.	o	o
Conſtantini XIV. Palæologi - -	o	M. a Ducangio editus.	o	o	o

Index alphabeticus.

L. Epid. Achilleius pag. 42
Aelia (Zenon. vxor) - 53
Aelianus - - 42
Aelius - - - 16
Aemilianus - - 30
Tib. Ceſt. Alex. Aemilian. 34
Agrippa - - 5
Agrippa Cæſ. - 6
Agrippina Claud. - 9
Agrippina Germ. - 7
Clod. Albinus - 20
Alexander tyran. - 43
Alexander (Leonis frat.) 58
Sev. Alexander - 24
Alexius (Commnenus) 61
Alexius II. - - 61
Alexius III. (Lange) - 61
Alexius IV. - - 61
Alexius V. - 62
Allectus - - 42
Amandus - - 42
Anaſtaſius - - 53
(Artem.) Anaſtaſius - 56
Andronicus - 61
Andronicus II. (Palæol. jun.) 62
Andronicus II. (Palæol.) 62
Andronicus III. - 63
Andronicus IV. - 63
Procop. Anthemius - 52
Antinous - - 15
Antonia - - 7
Antoninus Pius - 16
(Sulpic.) Antoninus 32
C. Antonius - 4
L. Antonius Coſ. - 5
M. Antonius Imp. III. vir 4
M. Antonius M. F. - 4
Jul. Aquilia Sev. - 23
Arcadius - - 49
Artavasdus - 56
Athalaricus - - 53
Attalus - - 50
Auguſtus - - 5
Auitus - - 51
Aurelianus - - 38
M. Aurelius Antoninus 17
Aureolus - - 37

Baduéla - - 54
Balbinus - - 26
Baliſta - - 34
Baſiliſcus - - 52
Baſilius (Maced.) - 58
Baſilius (Bulgar.) - 59
Bonoſius - - 39
Britannicus - - 9
Brutus - - 3

C. Cæſar - - 6
Jul. Cæſar - - 3
L. Cæſar - - 6
Cæſonia - - 8
Caligula - - 8
Caracalla - - 21
Carauſius - - 42
Carinus - - 40
Carus - - 39
Caſſius - - 4
Celſus - - 34
Cenſorinus - - 37
Chriſtophorus - - 58
Did. Clara - - 19
Claudia (Claudii fil.) - 10
Claudia (Neronis fil.) 11
Tib. Claudius - 9
Claudius Goth. - 37
Cleopatra - - 4
Commodus - 18
Conſtans I. - - 45
Conſtans Aug. - 49
Conſtans, ſ. Conſtantinus Auguſtus - 55
Fl. Jul. Conſtantia I. 43
Fl. Jul. Conſtantia II. 48
Fl. Jul. Conſtantina - 46
Fl. Val. Conſtantinus M. 41
Fl. Claud. Conſtantinus jun. 45
Fl. Claud. Conſtantinus 49
Tib. Conſtantinus - 54
Conſtantinus (Pogon.) - 55
Conſtantinus (Copron.) 56
Conſtantinus VI. - 57
Conſtantinus VII. - 57
Conſtantinus VIII. - 58
Conſtantinus IX. - 58
Conſtantinus X. - 59
Conſtantinus XI. - 59
Conſtantinus XII. - 60
Conſtantinus XIII. Ducæ 60
Conſtant. Ducæ (Porphyr.) 61
Conſtantinus XIV. (Palæol.) 63
Fl. Val. Conſtantin. Chlorus 41
Fl. Jul. Val. Conſtantinus 45
Fl. Claud. Conſtantin. gallus 46
Conſtantius III. - 49
Criſpina - - 18
Criſpus - - 44
Cyriades - - 33

Decentius - 46
Decius - - 28
Delmatius - - 44
Deſiderius - - 46
Diadumenianus - 22
Diocletianus - 40
Dominica - - 47
Domitia - - 13
Domitianus - - 13
L. Domit. Domitianus 42
Domitilla - - 12

Dona-

Donata - pag. 35
Drusilla - - 8
Drusus, Tiberii fil. - 6
Drusus, Tiberii frat. - 7

Elagabalus - - 22
Etruscilla - - 29
Eudocia - - 49
(Ael.) Eudoxia - 50
(Lic.) Eudoxia - 50
(Marciana) Eufemia - 53
Eugenius - - 48
Eusebia - - 45

Fausta nob. fem. - 44
(Fl. Max.) Fausta - 44
(Annia) Faustina - 23
Faustina sen. - 16
Faustina jun. - - 17
Filepicus - - 56
Firmius - - 38
Flaccilla - - 48
Florianus - - 39
Focas - - 55

Galba - - 11
Galerius - - 16
Galliena - - 32
Gallienus - - 31
Q. Jul. Gallienus - 32
Salon. Gallienus - 32
Treb. Gallus - 30
Germanicus - - 7
Geta - - 21
Glycerius - - 52
Gordianus Afr. I. - 25
Gordianus Afr. II. - 26
Gordianus Pius - 26
Gratianus - - 48

Hadrianus - 15
Hannibalianus - 45

Fl. Jul. Helena (Constantii Chlori vxor) - 41
Helena (Juliani vxor) - 45
Helena (nobiliss. fem.) 44
Heraclius Aug. - 55
Heraclius Constantinus 55
Heraclius Heracleonas - 55
Herennianus - - 35
Herennius Etruscus - 29
Herodianus - - 35
Hildericus - - 53
Honoria - - 50
Honorius - - 49
Hostilianus - - 29

Ingenuus - - 33
Johannes - - 50
Johannes II. (Commnenus Porphyrog.) - 61
Johannes III. (Ducas Vatatz.) 62
Johannes IV. (Lascar. Aug.) 62
Johannes V. (Palæol.) 63
Johannes VI. Cantacuz. 63
Johannes VII. Palæol. 63
Johannes VIII. Palæol. - 63
Jouianus - - 47
Jouinus - - 49
Irene - - 57
Isaacus (Commnenus) 60
Isaacus (Lange) - 61
Julia, Augusti fil. - 5
Julia, Titi fil. - - 13
Julia Domna - - 20
Did. Julianus - - 19
Fl. Cl. Julianus Apostata 47
M. Aurel. Julianus - 40
Fl. Justina - - 47
Justinianus - - 53
Justinianus (Rhinotmetus) 55
Justinus - - 53
Justinus jun. - - 54

Laelianus - - 36

Leo I. - - - 51
Fl. Leo II. - - 52
Leo III. Isaur. - - 56
Leo IV. Chazarus - 57
Leo V. Armen. - - 57
Leo VI. Sapiens - - 58
Leontius - - 56
Lepidus - - 4
Licinius Pat. - - 43
Licinius fil. - - 43
Liuia - - 5
Liuilla - - 8
Lollianus - - 36
Lucilla - - 18

L. Clod. Macer - 11
Macrianus Pat. - - 33
Macrianus fil. - - 33
Macrinus - - 22
Maesa - - 23
Magnentius - - 46
Majorianus - - 51
Jul. Mamæa - - 24
Manuel (Commnen.) Porphyrogenitus - - 61
Manuel II. (Palæol.) - 63
Marciana - - 14
Marcianus - - 51
Fl. Maria - - 49
Mariniana - - 31
Marinus - - 28
Marius - - 37
Martinianus - - 44
Matidia - - 15
Matthæus Cantacuz. - 63
Mauritius Tib. - - 55
Maxentius - - - 43
M. Aur. Val. Maximianus Herculeus - - 41
Gal. Val. Maximianus Arment. - - - 41
C. Gal. Val. Maximinus Daza 43
Maximinus - - 25

Maximus - - - pag. 48
Magn. Maximus - 25
Sulp. Memmia - - 24
Messalina - - 9
Statil. Messalina - 11
Michael I. Rhangabe - 57
Michael II. Balbus - 57
Michael III. - - 58
Michael IV. Paphlag. - 60
Michael V. Calafat. - 60
Michael VI. Stratiot. - 60
Michael VII. Ducas - 60
Michael VIII. Palæol. sen. 62
Michael IX. Palæol. - 62
Mœonius - - 35

Jul. Nepos - - 52
Nepotianus - - 45
Nero - - 10
Nero et Drusus - - 7
Nerua - - 14
Nicephorus Artavasdi fil. 56
Nicephorus I. - 57
Nicephorus (Phocas) - 59
Nicephorus (Botoniat.) 61
Niger (Pescennius) - 19
(Arria) Nigrina - 40
Nigrinianus - - 40
Numerianus - - 40

Octavia (Claudia) - 10
Odenathus - - 34
Olybrius - - 52
Orbiana - - 24
Oriuna - - 42
Otacilia - - 27
Otho - - - 11

Pacatianus - - 28
Paula - - 22
Paulina - - 25
Perpenna - - 30
Pertinax - - 18
Pescennius v. Niger
Petronius Max. - 51
Philippus sen. - - 27
Philippus jun. - - 28
Calpurn. Piso - - 33
(Galla) Placidia - 49
Pesc. Plautiana - 19
Plautilla - - 21
Plotina - - 14
Polemo Pat. - - 5
Polemo fil. - - 10
Cn. Pompeius M. - 3
Sext. Pompeius - 3
Poppæa - - 10
Postumus Pat. - 35
Postumus fil. - - 36
Probus - - 39
Procopius - - 47
Proculus - - 39
Ptolemæus - - 3
Aelia Pulcheria - 51
Pupienus - - 26

Quietus - - 33
Quintillus - - 37

Regillianus - - 34
Romanus (Lecapenus) 58
Romanus II. jun. - 59
Romanus III. Argyrus - 59
Romanus IV. Diogenes 60
Romulus Cæsar - 43
Fl. Romulus - - 52

Sabina - - 15
Salonina - - 31
(Sempron.) Saturninus 39
(Sext. Jul.) Saturninus 34
Saturninus III. - 45
Scantilla - - 19
Sebastianus - - 50
A. Septimius - - 38
Val. Severa - 47
Severina - - 38
Fl. Val. Severus - 42
(Libius) Severus - 51
Septim. Severus - 20
Silvanus - - 46
Jul. Sœmias - 23
Stavracius - - 57
Stephanus - - 58
Corn. Supera - 32

Tacitus - - 39
Tetricus Pat. - 38
Tetricus fil. - - 38
Théjas - - 54
Theodahatus - 54
Theodebertus - - 54
Theodora I. - - 41
Theodora II. Despuna 58
Theodora III. - 60
Theodoricus - 53
Theodorus Lascar. - 62
Theodorus II. Angelus 62
Theodrous III. Lascar. jun. 62
Fl. Theodosius - 48
Theodosius jun. - 50
Theodosius Adramyten. 56
Theophano - - 59
Theophilus - - 57
Tiberius - - 6
Tiberius Absimarus - 56
Tiberius Heraclii fil. - 55
Tiberius Justiniani fil. 56
Timolaus - - 35
Titiana - - 18
Titus Vespas. - - 12
Trajanus - - 14
Tranquillina - - 27
Trebellianus - - 34

Vabalathus - - 38
Fl. Valens Max. - 47
L. Val. Valens - - 44
P. Val. Valens - - 33

Valen-

Valentinianus Pat. - 47
Valentinianus fil. - 48
Fl. Placid. Valentinianus 50
Valeria - - 41
Valerianus ſen. - 31
Valerianus jun. - 32
Valerianus Gallieni fil. - 32
Verina - - 51
Ann. Verus - - 17
L. Aur. Verus - - 17
Fl. Veſpaſianus - 12
Titus Veſp. v. Titus
Veſpaſianus jun. - 13
Vetranio - - 46
Fl. Victor - - 48
Victorina - - 36
Victorinus Pat. - 36
Victorinus fil. - - 36
Vitalianus - - 53
Vitellius - - 12
Vitellius Pat. - 12
Voluſianus - - 30
Vranius Antoninus - 24
Magnia Vrbica - - 40
Witiges - - 54

Z

Zeno - - 52
Zenobia - - 35
Zimiſces - - 59
Zoe I. - - 59
Zoe II. - - 60

Verbesserungen.

Seite 4, in der Anmerkung, lies: Edſchlager, ſtatt: Erdſchläger.
Seite 5, Zeile 14, adde: Löſcheriſche, Rinkiſche, Oertelſche.
Seite 51, Zeile 11, Marcus Antonius, ſtatt: Antoninus.

Errata.

Pag. XIX. in prima columna: loco Pesc. Plautinæ, lege: Plautianæ.

— XX. — — — — loco Jul. Mœsæ, lege: Mæsæ.

— XXV. Gord. Afr. I. in columna med. moduli deleatur 100 L. idemque columnæ sequenti imponatur. In columna: Ægypt. addatur: Æ 3 30 L.

— XXVI. Gordiani III. statim ab initio col. Græc. addatur: Ar M. 12 L. In eadem col. post Æ 1 v. lege: c. C. Abgari, loco: Abgari ante Gord; et loco *et* lege: c. C. Tranquill.

— XXVII. Philipp. sen. in col. Græc. lege: Æ 2 c. C. Otacil. loco: Æ 3 etc.

— XXVIII. Traj. Decii in col. maj. mod. deleatur: M. Rrr.

— XXXI. Gallieni, in col. med. moduli deleatur: MONETA AUG. 24 L. idemque in antec. columnam referatur.

— XXXIII. Macriani Pat. in col. Græc. loco Æ 1 et 3 60 L. lege: Æ 2 et 3 etc.

— XLV. columnæ min. mod. inseras: Rrr.

— LXII. in annotationibus, lege: Duo loco: Duc.

In indice alphabetico lege: Constantinus Ducas loco Ducæ. — Constantius Chlorus, loco: Constantinus. — Fl. Jul. Val. Constantius, loco: Constantinus. — Constantius Gallus, loco: Constantinus gallus. —

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Beauvais, Guillaume

Abhandlung, wie man ächte alte Münzen von nachgemachten unterscheiden kann

Dreßden 1791

4 Num.ant. 15
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10684673-0
VD18 14393220-001